

1937: ein bedeutungsvolles Weinjahr.

Die Vorbedingungen für Reife und Reife.

Der Verlauf im Rheingau.

Wir werden in den nächsten Tagen einige Beiträge über den Rheingauer Weinberg mit einer Schilderung des Witterungsverlaufs unter Zugrundelegung der Beobachtungen der Reichswetterdienststelle Wiesbaden.

(Die Schriftleitung.)

Weinjahre sind erfahrungsgemäß Schicksalsjahre, die gut launig ihre Gaben verteilen. Große und reife Qualitäten wechseln mit kleinen herben Erträgen. Im Weinjahr 1937 aber hat wieder einmal ein gutes Geschick dem Rheingau eine sehr gute Weinreife gesendet, so daß in der Geschichte des deutschen Weinbaues das Weinjahr 1937 als ein großes und bedeutungsvolles Qualitätsjahr zu verzeichnen ist. Wenn auch nicht alle Hoffnungen, die man bei der überaus günstigen Jahresentwicklung erwarten durfte, in Erfüllung gingen, so darf doch gerade der Rheingau unter allen Weinbaugebieten Deutschlands sich einer Weinreife rühmen, die nach Menge und Güte ihres Ertrages besonders hervorragt.

Drei bedeutungsvolle charakteristische Erscheinungen kennzeichnen das Weinjahr 1937: ein fast regelmäßiger Verlauf, die überaus frühe Reifeentwicklung in der ersten Wachstumsperiode, was geradezu beispiellos ist. Selbst die älteren Winterkulturen sind kaum entfallen, in den letzten Jahrzehnten eine so frühe Reife, frühzeitige und reiche Entwicklung erlebt zu haben. Bedeutsam für die Entwicklung der Reben waren auch der hohen Sonnenstundenzahl vor allem die warmen Nächte, die besonders das Wachstum förderten.

Der Mai brachte nach der Dauerperiode der ersten Jahresmonate eine trockene warme Witterung, deren Wärme (3,1 Grad höher als das langjährige Mittel) immer mehr zunahm und sich ununterbrochen bis zur zweiten Juniwoche geradezu zu einem Tropenwinter mit hochsommerlichen Temperaturen entwickelte. Der Mai hatte 31 Sonnentage und eine Sonnenscheindauer von 259 Stunden (1934 = 272 Stunden), also 15 v. h. mehr als normal, während die Niederschlagsmenge nur sehr gering war. Der Juni zeigte vom 6. bis 13. sehr hohe Temperaturen und hatte insgesamt an 30 Sonnentagen 236 Sonnentunden (1934 = 245). Die Niederschlagsfälle entsprachen dem langjährigen Durchschnitt.

Die Vegetationsperiode

Die Weinreife zeigte 1937 einen fast regelmäßigen Verlauf. Die überaus frühe Reifeentwicklung in der ersten Wachstumsperiode war geradezu beispiellos. Selbst die älteren Winterkulturen sind kaum entfallen, in den letzten Jahrzehnten eine so frühe Reife, frühzeitige und reiche Entwicklung erlebt zu haben. Bedeutsam für die Entwicklung der Reben waren auch der hohen Sonnenstundenzahl vor allem die warmen Nächte, die besonders das Wachstum förderten.

Der Mai brachte nach der Dauerperiode der ersten Jahresmonate eine trockene warme Witterung, deren Wärme (3,1 Grad höher als das langjährige Mittel) immer mehr zunahm und sich ununterbrochen bis zur zweiten Juniwoche geradezu zu einem Tropenwinter mit hochsommerlichen Temperaturen entwickelte. Der Mai hatte 31 Sonnentage und eine Sonnenscheindauer von 259 Stunden (1934 = 272 Stunden), also 15 v. h. mehr als normal, während die Niederschlagsmenge nur sehr gering war. Der Juni zeigte vom 6. bis 13. sehr hohe Temperaturen und hatte insgesamt an 30 Sonnentagen 236 Sonnentunden (1934 = 245). Die Niederschlagsfälle entsprachen dem langjährigen Durchschnitt.

Die Reife.

Der August hat als Rodmonat seinem Namen alle Ehre gemacht. Er brachte sehr hohe Temperaturen und trübenden Sonnenschein am laufenden Band. Die Sonnenscheindauer betrug an 31 Sonnentagen 229 Sonnentunden (1934 = 192). Die Temperaturen erreichten den höchsten Stand des ganzen Jahres und waren durchschnittlich um 2,3 Grad höher als 1934. Das Thermometer zeigte täglich 50 Grad in der Sonne und die Tropenhitze stieg im Rheingau am 7. und 8. August auf 54 Grad in der Sonne. Vom 13. bis 17. August trat trockenes Wetter ein mit einigen Regenfällen, die zwar sehr gering waren (nur 70 % des normalen Durchschnittes), aber doch das Wachstum der Trauben belebten und die Reifeentwicklung antreiben. Der Monatsertrag vom 18. bis 31. August wies wieder eine schöne Wetterperiode mit warmen schönen Tagen, von denen nur drei Tage leichte Niederschläge brachten. Durch das harte Austreten des Saftes wurden trotz eifriger Bekämpfung erhebliche Einbußen verursacht, die bis zu 25 % und mehr des Ertrages betragen, während manche Weinbaugemeinden und Lagen nur ganz geringen Schaden aufzuweisen hatten. Die Natur kam der Menschheit zur Hilfe. Durch die große Trockenheit wurden vielfach die angestiegenen Beeren rasch zum Einkrummen gebracht und damit die Entstehung und Weiterverbreitung der Fäulnis verhindert. Hier und da hat man auch im Rheingau eine dritte Generation der Firma Heu- und Sauerbrunn

in den reifen Trauben entbehrt, die jedenfalls auf die Entwicklung des befruchteten Traubenwunders zurückzuführen ist, die bei der günstigen Herbstwitterung sich zum dritten Male vermehren konnte.

Die schnelle Entwicklung in den ersten Sommermonaten fand im August eine normale Fortsetzung und der Vorsprung im Wachstum konnte im August geparkt bleiben. Lediglich die Regenmenge im Juli und August war zu gering, anhaltende Trockenheit hatte sowohl den Mangel an Wasser als auch die Gärungsentwicklung nicht gerade günstig beeinflusst. So blieben in den Reife- und Reifezeiten die Trauben vielfach klein und unentwickelt.

Der September hatte vom 1. bis 7. noch recht warme Tage mit Temperaturen, wie sie in der Hälfte aller Jahre im ganzen Sommer nicht auftraten. Dann trat eine harte Witterung mit leichten Regenfällen ein, die bis zum 20. September anhielt. Vom 20. bis 30. September stellt sich wieder

Gute Winter-Sportmöglichkeiten.

Taunus, Vogelsberg und Rhön tief verschneit.

Die Wintersportler, sowohl die Skiläufer wie die Rodeler, werden am Sonntag, wenn sie mit Breiten und Rodeln ausziehen, um einen Tag in des Winters weicher Herrlichkeit zu verleben, sehr zufrieden sein, berufen sich sowohl im Taunus, wie in der Rhön und im Vogelsberg ideale Schneeverhältnisse. Im Taunus hat es am Freitag noch etwas geschneit. Es herrscht klarer Frost von 5 bis 6 Grad, der den Schnee pulverig gemacht hat. Die Schneehöhe auf dem Großen Feldberg beträgt 30 bis 35 Zentimeter im Durchschnitt, stellenweise liegt der Schnee durch Verwehungen über einen halben Meter hoch. Der kleine Feldberg, der Fruchstanz und der Sandpflanz haben 25 bis 30 Zentimeter Schnee, das Rote Kreuz 20 bis 25 Zentimeter. Kronberg, Königstein und Falkenstein melden nur wenig Schnee, der zum Wintersport kaum ausreichen dürfte, wenn nicht neue Schneefälle, die nach der Wetterlage zu erwarten sind, eintreten. Im Taunus, auch an den bekannten Ski- und Rodelplätzen der Wiesbadener Umgebung (siehe gestrige Meldung), rechnet man für Sonntag mit einem Massenbetrieb. Die Schneeverhältnisse in der Rhön sind noch besser. Dort hat man Schneehöhen von 50 bis 60 Zentimeter, so auf dem Zammersberg und auf der Weiser-Lippe, während Sophienhöhe und Gersfeld 25 bis 40 Zentimeter melden. Tief verschneit liegt auch der Vogelsberg, 50 Zentimeter Schneehöhe findet man am Hohenbühl, nicht viel weniger an der bekannten Herdshainer Höhe. Die Schneeverwehungen im Vogelsberg sind teilweise so stark, daß Kraftwagen im Schnee stecken bleiben und ausgebaut werden müssen, besonders in der Schottener Gegend, in der alle bergwärts führenden Straßen nur noch mit Schlitten befahren werden können.

Strahnenwetterbericht vom 10. Dezember.

In den Höhenlagen des Taunus Schnee unter 15 Zentimeter; stellenweise Schneeglätte. Die Strahlen werden geräumt und geteilt. Auf den Talstrichen stellenweise Schneematsch; der Verkehr ist kaum behindert.

Winterverkehr auf den Reichsautobahnen.

Die verschiedenen Maßnahmen zur Sicherung des Straßenverkehrs im Winter, die für den aussergewöhnlichen Verhältnissen des Winters 1937/38 bedingt hatten, werden heute in verstärktem Maße durchgeführt. Durch Einlass von zahlreichen motorisierten und sonstigen Schneepflügen wird dafür gesorgt, daß die Reichsautobahnen und die verkehrsreichsten Reichs- und Landesstraßen der Schneefälle möglichst rasch und gründlich geräumt werden. Zur Bekämpfung der Glatteisgefahr haben mehrere hundert Streifenwagen zur Verfügung, die sofort nach Eintreten von Glatteis oder Schneeglätte eingesetzt werden und die vereisten und glatten Stellen mit Splitt oder Sand bestreuen. Gleichzeitig wird durch den im Vorjahr mit Erfolg durchgeführten Warden durch gelbe Aahnen mit dem schwarzen Aufdruck „Glatteis“ auf Reichsautobahnen und Reichsstraßen auf Glatteisstellen besonders aufmerksam gemacht.

Der Creutz-Prozess in Ehrweiler.

Intrigen gegen einen rechtschaffenen Mann.

Ehrweiler, 10. Dez. In dem Prozess gegen den früheren Landrat von Adenau, Dr. Creutz, wurde der Geschäftsführer der im Jahre 1928 gegründeten Rürberg-GmbH, Major Döhmer, als Zeuge vernommen. Wie der Zeuge schilderte, wurde das Verhältnis zwischen ihm und dem Angeklagten schon bald nach seiner Berufung zum Geschäftsführer durch die Hinterhältigkeit des Angeklagten getrübt. Als Creutz merkte, daß Major Döhmer nicht nach seiner Pflicht handeln würde (der Rürberg-GmbH war zu dieser Zeit in schon vom Kreis Adenau abgetrennt worden), versuchte er mit allen Mitteln, Major Döhmer von dem Posten zu entfernen. Er fuhr mit seinem Finanzdirektor Bauer nach Berlin und präsentierte dort diesen Mann als den „neuen Geschäfts-

trodenes Wetter ein mit täglichem Sonnenschein. Der September hatte an 28 Sonnentagen 157 Sonnentunden (1934 = 198).

Im Oktober ergaben sich 24 Sonnentage mit 71 Sonnentunden (1934 = 70). Der Oktober blieb im ganzen gelassen, trocken und hatte nur einzelne geringe Niederschläge mit keinem Rieselregen und starker kalten Reifebildung. Die Niederschlagsmenge ist die geringste unter den 48 Monaten der letzten vier Jahre. Auch der November als Dezember blieb vorwiegend trocken und frostfrei und ermöglichte somit ein längeres Hängenbleiben der Trauben bis zur vollen Ausreife.

Insgesamt hatte das Weinjahr 1937 in seiner Vegetationsperiode vom 1. April bis 30. September 201 Sonnentage mit 1182 Sonnentunden. 54 Tage hatten täglich 10 Stunden und mehr Sonnenschein. Die Temperaturen lagen in der ersten 6 Monaten der Entwicklung über dem langjährigen Durchschnitt. Die hohe Zahl der Sonnentage und Sonnentunden mit ihren hohen Temperaturen mußten sich für die Qualitätsentwicklung des Weines überaus günstig auswirken, wenn auch die Niederschlagsmenge besonders in den Monaten Juli und August zu gering waren.

fürher". Als dieser nicht mehr zog, wurden andere Leute vorgeschlagen. Er intrigierte bei allen Stellen gegen den rechtschaffenen Geschäftsführer. Selbst der damalige Wahlratsminister Dr. Creutz forderte beim Rürberg-GmbH, die finanzielle Entlastung Major Döhmers. Kurz, dem Geschäftsführer wurde das Leben und die Arbeit in der Rürberg-GmbH als ein Leben im Jenseits dargestellt. Als das Zeugnis des Zeugen alles einmal zu hundert wurde, machte er seinem Hergen auf recht eindeutige Art Luft. Es gab einen Jodelprotest, der auf besonderen Wunsch des Ministers Dr. Creutz, mit Rücksicht auf die vor der Tür stehenden Wahlen, mit einem Vergleich endete. Als alles nichts fruchtete, um den Zeugen von

H. SCHWEITZER Ellenbogengasse Wiesbadens ältestes Spezial-Spielwarengeschäft seit 1859

seinem Posten zu entfernen, erschien eines Tages ein Ministerialdirektor aus Berlin bei Major Döhmer und bot ihm 50 000 Mark, wenn er den Posten zur Verfügung stellte. Dieser immerhin beträchtliche Betrag sollte aus Reichsmitteln abbezahlt werden. Der Zeuge lehnte diesen Antrag rundweg ab.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurden unter Vernehmung des ehemaligen Regierungsratspräsidenten Brand die Aufwendungen besprochen. Die Ausgaben betrugen 100 000 Mark, die Ausgaben des Angeklagten bei Reisen und Reisen. Als übrigens dem Minister Dr. Creutz vom Regierungsratspräsidenten Dr. Brand Beträge darüber gehalten wurde, daß beim Eröffnungsverfahren auf dem Rürberg für Tage und Schreibe 15 000 Mark Selbst getrunken wurde, antwortete er: „Dafür ist der Selbst ja da!“

Schellenberg am Markt Helfmaschinen - Briefwaagen - 4-Farbistifte

Pflichtvergessener Familienvater in Schutzhäft

Trotz guten Einkommens seine Familie vernachlässigt.

Der Arbeiter Johann Heisel aus Jense bei Saarbrücken mußte bis auf weiteres wegen seines pflichtvergessenen Verhaltens gegenüber seinen Familienangehörigen in Schutzhäft genommen werden. Er ist verheiratet; er hat eine Familie mit sechs unmündigen Kindern zu versorgen. Sein monatlicher Durchschnittseinkommen beträgt zwischen 200 bis 250 RM. Die Grundinspektion hat ihm eine Wohnung zur Verfügung gestellt, für die er monatlich nur 1,75 RM zu bezahlen braucht. Mit Rücksicht auf seine große Familie wird H. von der RSB, laufend mit Lebensmitteln, Kleider und Brennholz versorgt. Am 30. November erhielt H. außer einer Lohnabrechnung in Höhe von 50 RM, eine Weihnachtsbeihilfe von 20 RM, und für jedes Kind einen Betrag von 10 RM, ausbezahlt, was insgesamt 130 RM ausmachte. Diesen Betrag verlor er und veräußerte er am 30. November und 1. Dezember in Saarbrücken Raststätten bis auf einen geringen Rest von 13 RM. Heisel, der als Zeuge bekannt ist, kümmert sich nicht um den Unterhalt seiner Familie, so daß diese kaum über die notwendigen Unterhaltsmittel verfügt. Es sei nur nebenbei erwähnt, daß Heisel in früheren Jahren auch ein Gegner der Mitgliedschaft im Sozialverband Deutschland war. Auf der einen Seite versteht er es nicht, sich in die geordneten Verhältnisse des heutigen Staates einzufügen, auf der anderen Seite jedoch mehr zu sehr wohl die sozialen Einrichtungen des heutigen Staates für sich auszunutzen.

Wenn Heisel jetzt keine mehrerhebliche Strafe trifft, so möge dieser Fall eine eindringliche Warnung für alle diejenigen sein, die es angeht und sich durch ihr Verhalten selbst aus der Gemeinschaft der anständigen deutschen Schaffenden ausschließen.

Mit MEY-Kragen schenken Sie höchste praktische Bequemlichkeit! — MEY wird nur neu getragen. Waschen und Plätten fällt weg — daher kein Kragenrager mehr!

MEY & EDLICH
Langgasse 36
und in allen Geschäften mit MEY-Plakaten.

Dutzend (10 Stücker) 2.50
3 Stück — 65

Der Weihnachts-Büchertisch

Gestalten und Schicksale.

* **Ein Hohenzollern: „Manfred“.** Ein Streiter für das Reich. Historischer Roman. (Universitas, Deutsche Verlags-Ges., Berlin W. 30.) Im Zuge des Kaffhäuser spielen Anfang und Ende dieses Romans, der ins fünfte Italien des 13. Jahrhunderts führt; so deutet sich symbolhaft die Idee dieser Handlung an: Es ist ein deutsches Schicksal, das sich hier vollzieht, der heldische Untergang der deutschen Herrschaft, deren letzter Träger der hohenzollernsche Friedrich II. war. Unbesiegt, doch gemitet durch viele Kämpfe gegen das die Welterschöpfung antreibende Papsttum, ruft der Kaiser sterbend im Vorgefühl, daß sein ältester legitimer Sohn König Konrad der großen Aufgabe nicht gewachsen sein wird, den 13-jährigen Manfred auf zu Recht und Pflicht der Königsstat. Wie Manfred das italienische Reich verwalte und es allen Gewalten zum Trotz erk für Kaiser Konrad bewahrt und dann für dessen Sohn, den kleinen Konradin, darüber wird in diesem Buche berichtet. Immer klingt die Melodie vom ewigen Reich der Deutschen, und prophetisch dringen die Worte des Schicksals an unser Ohr: „Aber das Reich steht einst wieder auf!“

* **„Der Godowolf“.** Von Margot Beger. Ein deutsches Schicksal aus Wikingerzeiten. (C. Bertelsmann, Verlag, Gütersloh.) Die wilden Kämpfe der Sachsen mit dem Frankenkönig Karl um die Freiheit ihres Volkes bilden den Hintergrund dieses packenden Romans vom Godowolf. Rammo, der junge Geringe von Godowolf, hält unbetört fest an Heimat und Götterglauben. Nicht Herzog, nicht Freier, noch die fränkische Jungfrau Monica, nicht eigenes fürchterliches Erleben vermögen seinen trotzigen Willen zu brechen. Ein Gefolge, umwollt von germanischer Schicksalsgröße, das die uns heute wieder so bedrückenden Schatten des Frankenkönigs und seines gewaltigen Gegenpielers eindringlich und doch erlösend beleuchtet.

* **„Katharina die Große“.** Historischer Roman. (Ehlers Verlagsgesellschaft, Essen.) Zum ersten Male begegnen wir in diesem schönen und psychologisch tief angelegten Roman K. N. Prasnoffe Katharina, wie sie wirklich war. Wir sehen langsam die Entwicklung der kleinen Prinzessin Sophie zur Großfürstin Katharina Alexjewna und darüber hinaus zur allmächtigen Kaiserin Rußlands. Dieser Weg aus der Nüchternheit des Järlenthrons ist so märchenhaft und so gefährlich, daß die nachwärtige Sicherheit der jungen Katharina unjähbar erscheint, die ihrem Ziel zueilt, von keiner Intrige und keiner Demütigung beirrt. Jahrzehntelang kämpft sie einen tödlichen Kampf um die Macht, bei dem ihr erster Gegner der eigene Gemahl ist. Aber Katharina kennt keine Furcht, ihre kleine feste Hand zerschlägt das Reich der Mäntel jedesmal, als es sich um ihre Haupt zusammenlegen kann. Und wo ihr härtester Widerstand, ihre politische Klugheit nichts mehr vermögen, da ist es ihr bewunderndes Können, das ihr die Männer, die sie für ihre Pläne braucht, gefügig macht.

Die weite Welt.

* **Hans Tolten: „Mit uns wandert die Heimat“.** Roman. (Müller & Coening Verlag, Potsdam.) Hans Tolten's neues Buch, das von dem Schicksal eines ehemaligen preußischen Reiteroffiziers in Paraguay erzählt, ist ein Roman, im besten Sinne ein Roman, insofern sich in ihm alle romanhaften Elemente wiederfinden, das Gefährliche

aber aus der Wirklichkeit des tatsächlichen Erleidens gestaltet ist. Und diese Wirklichkeit heißt deutscher Mensch unter fremdem Volk, in tropischer Landschaft, in der Selbstbehauptung eines einzelnen gegen alle Gefahren einer fremden Welt, eigensinnigen Umwelts. Hans Tolten hat selbst die ersten Kindheitsjahre in Brasilien erlebt, ist in Argentinien herangewachsen und hat in späteren Jahren den größten Teil Südamerikas durchquert. Unerschöpflich scheint, was dieser Wanderer zwischen zwei Welten an abenteuerlichen Erlebnissen und fonderbaren Begegnungen erfahren hat.

* **„Zwei Frauen in Singapur“.** Roman von Peter Jagg. (Verlag Scherl, Berlin SW 68.) Vor Singapur liegt der östliche Segel „Frauenlob“, liegt das wuchtige, mit Maschinen ausgerüstete Jaggschiff „Artana“ und von Nord an Land und von Nord zu Nord spielen die Fäden der Handlung. Zwei Frauen, Offiziere auf der „Frauenlob“, haben hier in der tropischen Umwelt ein hartes Liebeserlebnis, das für beide so ganz verschieden verläuft. Stürme der Leidenschaft und Einnahme der See stellen Mannesmut und Lebensfähigkeit auf harte Proben. Ein Buch, voll starken Erlebens, in dem die farbige Welt der Tropen zu spüren ist.

* **„Frieda Hupbach: „Das Land der ewigen Sonne“.** (Verlag E. A. Seemann, Leipzig.) Erinnerungen eines großen Kindes an Java und die Sanda-Inseln, nennt die Verfasserin ihr Buch im Untertitel. Eine Mutter schreibt es für ihr Kind, das seine Erziehung in Deutschland genossen soll und vielleicht nicht mehr in die Wahlheimat seiner Eltern zurückkehrt. Ein geliebtes Gedächtnis. Mütterliche Liebe überflutet die Spannung, die der Eindruck weltlichen Lebens in die Welt der Sinnen auslöst. Es gibt keine schönere Reifeherleitung europäischer, kolonialer Wirkens als die kleine Erzählung von der Reise des Prinzen Hadisuma, die in ihrer schalen Breite, in ihrer Farbenpracht ein orientalisches Märchen zu sein scheint.

* **„Lasseters letzter Ritt“.** Von Son E. Adrich. Ein Goldfuchschicksal im australischen Süd. Nach dem Englischen von Bruno Schlegel. (C. Bertelsmann, Verlag, Gütersloh.) Goodall kugelte die Eingeborenen von Alaska der Küsterepdition nach, als sie 1900, ausgerüstet mit allen Mitteln der Technik, zur Wiederentdeckung eines verlorenen Goldfeldes ins Niemandsland Australiens zog. In packenden, unvergleichlichen Bildern ist hier eine ununterbrochene Kette von Tragik und Heldentum gestaltet, die das Lasseter-Unternehmen nach am Ziele scheitern ließ. Wieder eine Spur verweht in der Wüste. „Selten hat mich ein Totlagenbericht so gepackt wie dieser“, schreibt der englische Marshall Birdwood im Vorwort.

* **„Wilhelm Hüller: „Die ländliche Frau“.** (Götsche-Verlag, Leipzig.) Ein auf wahrer Begebenheit aufgebaut Roman, der im Columbia-Tal von Oregon beginnt, zweimal um den Pazifik nach dem Goldland Alaska und zuletzt nach San Francisco führt. Der Verfasser, der als Seemann, Maler und Schriftsteller 30 Jahre lang die fünf Erdteile bereist hat, die Leben des Romans persönlich kannte und in ihr Schicksal verwebt wurde, erzählt in einer ungewöhnlich fliegenden, doch eindringlich fesselnden Sprache die Schicksale einer schönen Frau, die die Folgen ihrer ruhelosen Sucht nach Abwechslung tragen mußte. Ein Abenteuer- und Frauenbuch zugleich. Gefährlichen mit hinreichendem Schwung, reich an Spannung und Abwechslung.

Neue Jugendschriften.

(Franz-Schneider-Verlag, Berlin-Grunewald.)

Helmut Boerner: „Ramenlose Helden“ schildert das Schicksal gefangener Soldaten des Weltkriegs, berichtet von mislungenen Fluchtversuchen und der Hoffnung auf Heimkehr.

Heidi Otto Busch: „Unsere neuen Zerkörer“ berichtet von den Taten tapferer Männer, die im Weltkrieg ihr Leben liehen und deren Namen unsere neuen Zerkörer tragen.

Erich Robert Petersen: „Kämpfer auf Schanzen und Schiffen“ ruft die Erinnerung nach an die Kämpfe um Lande und zu Wasser in Schleswig-Holstein 1848/49.

Arno Reichenweber: „Florian Geyer“ ist die Geschichte des Helden, der für Recht und Freiheit in den Reihen der Bauern kämpfte und gibt darüber hinaus ein Bild von den inneren Zusammenhängen und dem äußeren Geschehen des Bauernkrieges.

René Polt: „Heinrich Abenteuer in Südwest“ schildert ein Süd Afrika, in dem sich der Held als ein tüchtiger Krieger in den Augenbildern höchster Spannung tapfer bewährt.

Fred von der Wälfel: „Harte Jungen“ schildert die Erlebnisse von Landjünglingen, die eine Fülle für das Leben wertvoller Eindrücke gewinnen und zu tüchtigen Kerkern sich entwickeln.

Sana Kant: „Rur ein Mädchen“ ist ein fesselndes Mädchenbuch, das zur Zeit des Einfalls der Russen in Ostpreußen spielt und von einer Hörtertochter berichtet, die in dieser Bedrängnis tapfer ihre Pflicht in Haus und Hof erfüllt.

M. Mohrhen: „Dreizehnenfahrt“, Jungmädel gehen auf Großfahrt und erleben mit offenen Augen Land und Menschen Dreizehnen, deren Bedeutung für Deutschland sie kennen lernen.

* **„Wilhelm Matthies: „Abenteuer Remi Bess“.** des deutschen Waffenschmieds im Elpeltarenland. Bd. 2 und 3. „Am Goldenen Horn“ (Böcker-Verlag, Köln). Matthies versteht es ausgezeichnet, die deutsche Jugendliebe zu schildern. Wieder begegnen uns die vertrauten Gestalten: Remi Bess, der tapere Waffenschmied, seine alter Meister, Wob Brantowitsch, der hünenhafte harteigige Remisadist, und Randt Effenb, der londerbare „Seigler“. Die zauberhafte Bantheit des Orients hat in Matthies einen Gefalter gefunden, der es an Abenteuerkraft mit jedem türkischen Märchen erzählt aufnehmen kann.

* **„Bastelbuch“.** Bd. 11. Mit mehreren hundert Bildern, Plänen und Skizzen. (Grandtisch Verlagshandlung, Stuttgart.) Einzig in seiner Art ist das „Bastelbuch“ der Grandtisch Verlagshandlung, Stuttgart (11. Band, Bm. RM. 4.80) als Ratgeber und Rezeptbuch für Bastelarbeiten aller Art, die dem Bastler aus Reichhaltigkeit zeigen, die jeder, der ein hübsches Geschenk hat, nach den Plänen, Vorlagen, Arbeitsanweisungen dieses Buches ausführen kann, der in Haus, Garten, sich selber helfen will, wenn es etwas zu reparieren, einzurichten oder zu verbessern gibt. Eine unerlöbliche Fundgrube für jeden Bastler.

Feller & Gecks

Buchhandlung, Webergasse 29, Tel. 22021

Auf jeden Weihnachtstisch ein Buch!

Eine kleine Auswahl unseres großen Lagers in Neuerscheinungen

Feller & Gecks

Buchhandlung, Webergasse 29, Tel. 22021

Jugendschriften	Politische Schriften	Biographien	Romane	Bücher üb. Landschaft, Reisen u. Völker
Märchen- und Bilderbücher in großer Auswahl Jahrbücher für die Jugend Junge Welt Durch die weite Welt Der gute Kamerad Wir Mädel Unversum Die goldenen Jugendbücher	Hitler, Mein Kampf Kamperg, Kampf um die Macht Goebbels, Der Angriff Goebbels, Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei Rudolf Heß Reden Marcks, Aufstieg des Reiches Zarnow, Gekront - Entehrt	Benrath, Kaiserin Galla Placidia Corli, Ludwig I. von Bayern Paléologue, Alexander I. Chamier, Fabeln unserer Zeit Cooper, Hail Jagow, Prinzgemahl Albert Aubry, Kaiserin Eugenie Kraßnoff, Katharina die Große Der Deutsche Soldat, Briefe aus dem Weltkrieg	Deeping, Frau Buck und ihre Töchter Morgan, Das Bildnis Mitchell, Vom Winde verweht Jelusch, Der Ritter Ellert, Wellenstein Kannicot, Geschichte der Tillmanshöhe von Nasso, Moltke Stegemann, Schicksalsymphonie	Hedin, Der wandernde See Edschmid, Italien Colin Ross, Der Balkan Amerikas Schmitz, All Islam Zischka, Italien in der Welt Graf, Imperium Britannicum Days, Stanley Solonewitsch, Die Verlorenen Wyndham, Der sanfte Wilde Sieburg, Neues Portugal

Bücher

sind stets vollkommene Weihnachtsgeschenke

Romane, Biographien, Reisebeschreibungen, Geschichte und Politik, Jugendschriften und Bilderbücher in allen Preislagen. Bücher zu herabgesetzten Preisen.

Buchhandlung Heinrich Stadt

Verlangen Sie meinen Weihnachtskatalog

Langgasse 3

Weihnachts-Bücher

Jugendschriften - Bilderbücher

Alfred Schmidt, Buchhandlung

Marktstraße 13 (neben „Uhrturm“)



Regieren im

Wiesbadener Tagblatt

haben immer Erfolg!

Auf jeden Weihnachtstisch ein gutes Buch

Gute Auswahl in Literatur

Jugendbilderbücher

Buchhandlung

Herbert Radloff

Wiesbaden, Schwalbacher Str. 33, am Beseplatz

Der kleine Heimatforscher

in der Stadt Wiesbaden von Mittelaltler Karl Schöninger & Waffage Preis 75 Pfennig

Das neue Wiesbaden

von Lehrer L. R. G. W. Müller Preis 1.-

Der kleine Museumsforscher

von Mittelaltler Karl Schöninger Preis 40 Pfennig

erschienen in diesem Verlag u. in allen Buchhandlungen
P. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Evangelische Buchhandlung

Neugasse 4

Fernruf 232 08

Weihnachtsbücher

Bilderbücher, Jugendschriften, Kalender Bibeln, Biographien und die neuesten Romane in großer Auswahl

Weihnachtsfreude bringen:

Gute Bücher...

unterhaltend und belehrend

Krippenfiguren

in einfacher u. künstlerischer Ausführung

Gesang-u. Gebetbücher, Kreuze g. Modelle

Baumkerzen nicht tropfend

Schöne gerahmte Bilder

K. Molzberger, Nachf., Wiesb. Luisenstr. 27

50 Schritte zum Weihnachtsmann!

Warum 50 Schritte? Nun, 50 Schritte sind es von der Kirchgasse zum Michaelsberg. Aber 50 Schritte sind es, die sich lohnen. Das merken Sie schon, wenn Sie sich die schön dekorierten Weihnachts-Schaufenster ansehen. Alle Preise für Mäntel, Anzüge, Berufs- und Sportkleidung sind so, daß alle Weihnachtswünsche leicht zu erfüllen sind. Wer bei Krennrich kauft, kann glückliche Weihnachten feiern. —

Karl
Krennrich
Michelsberg • Ecke Coulinstr.
WIESBADEN

1 großes Sortiment-Polst-Palet echte feine Schmidt's Nürnberger Ledtuchen

Ind.: 4% Wtd. (2250 Gr.) echte feine runde u. edige weisse auf Oblaten in veredelter, Gekochtsorten u. 2 Wtd. (mind. 1550 Gr.) fortgesetzt in feine gl. log. Seiler, feine Schokol-Lebhaber, feine gel. Domino, keine feine Spinnfaden, feine Nürnberger Allerlei u. Gewürzplätzchen, das 2 Jahre lang, farb. Blech, Dosen in Nürnberg. Unikat. Dies alles um, sehr bill. 5.00 RM. Porto extra. Nach u. Posten. Vorkauf 12.12.37. Garantie: wenn Ihnen d. Sendung nicht gefällt, Refundierung d. Kaufpreises. In Nürnberg S.121.

Wieviel Umgebung?

Kennen Sie diesen Ausruf eines Humoristen? Wissen Sie, daß Sie als Geschäftsmann garnicht genug „Umgebung“ haben können? Tausende Leser kommen in den nächsten Wochen aus dem Verbreitungsgebiet des Wiesbadener Tagblatt in die Stadt. Auch viele ungezählte Tagblatt-Leser vom Lande studieren jetzt Ihre Anzeigen.

Denken Sie daran und werben Sie um die Kundenschaft durch Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt.

Emma Kluge und der Weihnachtsmann

Einige Beispiele meiner großen Auswahl und Leistungsfähigkeit:

KAYSER-WASCHE

Elegante Spitzenmuster oder Musterstreifen

Hemdchen 3.95 3.45 3.25

Hüschchen 4.35 3.25 2.95

Nachthemden, flotte Formen . . 10.50 14.50

Reine Seide 29.—

ELEGANTE SPITZENWASCHE

feine Charmeuse-Qualität

Hemdchen 4.50 3.50 3.25

Hüschchen 4.50 3.50 3.25

Hemdchase 7.50 6.75 4.75

Unterleide 7.50 6.75 4.50

NEUEIT

Taffet-Unterröcke f. Jacken- u. Wollkleider

Nachthemden in Kunstseide u. reiner Seide in viel. Formen 4.75 10.50 15.— 19.75 21.— 25.—

und höhere Preislagen

Morgenröcke in Maroc auf Steppfutter 22.75

Taschentücher f. Damen u. Herren v. .35 an

Emma Kluge

für elegante Modellwänsche

das führende Haus

Webergasse 1
im Nassauer Hof

Offszanka-Pelze

Inh. Hermann Walter
Wiesbaden • Webergasse 5

Weihnachts-Geschenke von bleibendem Wert:

Schreibschränke

Rauch- u. Klubbische

Flurtoiletten

Stehlampen

Tee- u. Barwagen

Kleinformel

Couches und

Polstersessel

aus eigener Werkstätte u. erstkl. Spezialfabriken

Stegmaier & Weyel

Wiesbaden, Friedrichstraße 38
Ehstandsdarlehen werden angenommen!



Praktische
Geschenke
Stegmaier & Weyel
KIRCHGASSE 24

Zimm-Leser führt die kleine
Wingier im Wiesbadener Tagblatt

Zum Fest
ein guter Wein

von

J. Rapp

Moritzstraße 31 - Neugasse 20

Gegr. 1880 - Tel. 22169

1/2 Fl. o. Gl.

35er Wolfsheimer . . . RM. 0.75

36er Steeger Riesling . . 0.90

34er Hattenh. Boden Rsl. . 1.30

28er Altheim, Ohligstück . 1.40

29er Ruventhal, Sieben-
morgen 1.80

Mosel- u. Rotweine, Liköre
und Spirituosen
in allen Preislagen

freut man sich auf die
möglichen
Hausschuhe

...und
abends?

in allen Preislagen

Schuh-Deuser

Mauritiusstr. 9

(neben der Vereinsbank)

Gerben u. Färben

von Fellen aller Art in

bester Ausführung

Kürschnermeister

Wilhelm Kahl

Häfergasse 3, 1. Etage

Telephon 28598



Feldstecher

Theatergläser

Barometer

Lorgnetten

Moderne Brillen

KAMERAS

TASCHEN

ALBEN

FILME

BLITZLICHT

OPTIKER

HÖHN

LANGASSE 5



Das darf
auf dem Gabentisch
nicht fehlen:

Schreibgerät, Füllhalter, Foto-
album, Briefpapier, Kalender.
Lassen Sie sich recht bald
unsere große Auswahl
in Geschenkartikeln vorlegen.

Papier-Hack

am Luisenplatz

Ecke Rheinstraße 41 Ruf 27520

Füll-Halter

14 Karat Goldfeder

und Iridiumspitze

4.90 3.50 2.95 2.50 1.95

Drehbleistifte

0.65 0.50 0.45 0.35 0.25

Foto-Alben

1.95 1.45 0.95 0.75 0.50

Feine Briefpapiere

in Blockpackung

1.65 1.25 0.95 0.75 0.50

Weihnachtspapiere

Weihnachtsteller u. -Tüten

Zierbänder • Anhänger

Zierkerzen • Puppenleuchte

Baumkerzen • Kerzenhalter

Weihnachts-Servietten

Lametta und Kugeln

Zimmermann

nur Kirchgasse 29



Kleidung:
immer am
wertvollsten!

Qualität, aber preiswert: das entscheidet!

Winter-Mäntel: 2-reih. Luster u. 1-reih. 36.- 42.- 48.-

Stoffform, schöne breite Futterstoffe, auch 59.- 73.- 89.-

mit Noppen od. Karos; farbenkräftige Absteife

33.- 38.- 45.-

Ulster-Paletots aus guten fröhlichen 67.- 69.- 85.-

grünen blaugrauen und marango Stoffen

ganz auf Kunststoffe, vortreffl. ausgestattet

35.- 43.- 49.-

Straßen-Anzüge von edelwandfester 57.- 67.- 87.-

Stoff, in. zuverläßiger, Innenverarbeitung

29.- 37.- 43.-

Sport-Anzüge in den schwebenden Win- 47.- 55.- 65.-

ter-Qualitäten, aufgesetzte Taschen, Rücken-
part, mit langer oder Goltose, neue Farben
kabel in allen anderen Laporen, alle die das Gegenüber der besten und neuesten

Neuser & Co

Wiesbaden

nur Friedrichstraße, Ecke Neugasse

das bekannte Spezialgeschäft mit der Stammkundschaft

Am Sonntag, den 12. und Sonntag, den 19. ist

mein Geschäft von 3-7 Uhr geöffnet.

Die Schlacht bei Dchamps 1914.

Eine Ruhmestat der 87er.

Zur Erinnerung an den ruhmvollen Kampf des 1. Nassauischen Infanterie-Regiments 87 im Weltkrieg, dessen Traditionspflege dem 87. Regiment unserer neu errichteten Wehrmacht und zwar dessen Regimentsstab mit 13. und 14. Kompanie und dem II. Bataillon übertragen ist, trägt die neue Kaserne an der Schierkeimer- und Gersdorffstraße, die am nächsten Samstag mit einer Feier offiziell ihrer Widmung übergeben wird, den Namen „Dchamps-Kaserne“. Um allen Wiesbadern, die sich eng mit ihrer neuen Garnison verbunden fühlen, Einblick über den Grund dieser Benennung zu geben, lassen wir eine Schilderung des Offiziersbundes der alten 87er über den Verlauf der Schlacht von Dchamps folgen.

(Die Schriftleitung.)

Die 87er auf dem Vormarsch.

Aus ihrem Aufmarschraum im Großherzogtum Luxemburg war die deutsche IV. Armee unter Herzog Albrecht von Württemberg VIII. K. auf dem rechten Flügel, XVIII. K. in der Mitte, VI. K. links, dahinter in zweiter Linie VIII. und XVIII. Reservekorps — seit dem 18. August 1914 im Vormarsch in nordwestlicher Richtung nach Belgien. (Skizze I) Am 20. August kam es zum ersten Gefecht gegen die französische 4. und 9. Kavallerie-Division, die durch ein Infanterie-Bataillon (I. Kavallerie-Regiment 87) und eine Kavallerieabteilung verdrängt waren, bei Longlier (Boschhof von Neufchâteau). Deutscherseits waren beteiligt Inf.-Reg. 87, 1. Abt. Feldartillerie-Regt. 27, 1. Pionier-Bataillon 21, 4. Mannen 6 und Inf.-Regt. 88. Der Feind wurde mit empfindlichen Verlusten des Inf.-Bataill. und der Kavallerieabteilung zurückgeworfen. Waren die Verluste auf unserer Seite auch gering, traf uns doch ein schwerer Schlag. Wir verloren unseren jugendlichen und tapfersten Regimentskommandeur, Oberst Kierstein, der in der vordersten Linie, mit dem Gewehr in der Hand, so schwer verwundet wurde, daß er nach wenigen Wochen im Lazarett in Koblenz starb.

Am 21. August wurde in der bisherigen Richtung weitermarschiert und von der 21. Division die Gegend von Recogne — Libramont (Inf.-Regt. 87 bei Neuvillers), von der 25. Division der Raum um Vixin erreicht.

Die deutsche IV. Armee sollte nach Weisung der Obersten Heeresleitung unbedingt Verbindung halten nach rechts mit der III. Armee und nach links mit der V. Armee, deren Flanken sichern, und sich selbst nach der Lage angreifens- oder verteidigungsweise verhalten. Diese gewiss nicht leichte Aufgabe wurde am 22. August noch wesentlich schwieriger dadurch, daß das linke Flügelkorps (VI.) auf bringenden Auf der V. Armee von seiner ursprünglichen Marschrichtung auf Neufchâteau an (scharf nach Süden abgelenkt) war und das VIII. auf dem rechten Flügel, um Anschlag an die III. Armee zu halten, nach Westen weitermarschieren mußte. Der Raum in der Mitte vergrößerte sich dadurch auf mehr als 40 Kilometer. Da das XVIII. Reservekorps mit seiner vordersten Division (21. Inf.-Div.) erst gegen Mittag Neufchâteau erreichten konnte, war die Lage für das XVIII. Armeekorps äußerst ernst. So fanden am 22. August keine beiden Divisionen in dem hart bescherten und unübersichtlichen Gelände 10 Kilometer voneinander getrennt — die 25. bei Vixin, die 21. bei Libramont. Um diese Lücke auszufüllen, schob der Kommandierende General ein selbständiges Detachement unter General v. d. Esch (Kommandeur der 41. Inf.-Brigade) — Inf.-Regt. 87, 1. Abt. Feldartillerie-Regt. 27 und 4. Mannen 6 in die Gegend von



Aufmarschplan der IV. Armee.

Dchamps, wo es sich gegen 9 Uhr 1 Kilometer östlich des Dorfes gebend nach Westen bereitstellte.

Vor der Schlacht.

Die drei Batterien gingen hinter der Höhe gedekt in Stellung, die Sicherung feindwärts übernahm das II. Bataillon, das Patrouillen nach Dchamps entsandte und die Vorauskämpfe nach Westen und Süden, sowie die Kapellenhöhe mit Offiziersposten besetzte. Das I. Bataillon stellte sich rechts, das III. Bataillon mit MGs links südwestlich der Höhe auf. Die Mannen 6 und Inf.-Regt. 88 aufklärten und der 25. Division Verbindung aufnahmen. (Skizze II). Der am Morgen nach Dichte Nebel verjagte sich allmählich. Man gewinnt Ausblick nach dem tiefer liegenden Dorf, dessen Gehöfte am Südwegausgang sich nach der Kapellenhöhe hinaufziehen. Der Höhenrücken mit der Kapelle schließt den Blick nach Westen ab. Jünglings der Bereitstellung und der Kapellenhöhe ist das Gelände überflächlich, aber von zahlreichen Drahtstrümpfen und Dornenbüschen durchzogen, die später sehr hinderlich werden sollten. Wiesen, Brachfelder, Acker zum Teil noch mit Hafer auf den Säml.

wechseln ab. Nach Süden zu hindert der viele Kilometer tiefe Forst (Forêt de Luhan), der nach Dchamps zu mit vielen weit ausgreifenden Äpfeln abgibt, jede Aussicht. Stunden tiefsten Friedens lagen trotz des Gefechts der Vorglitz zwei Tage vorher den Gedanken nicht nach werden, daß man vor einem ungeheuren spürbaren Kampf steht. So wird es Mittag.

Der Aufmarsch vollzieht sich.

Da auf einmal hört alles auf. Von rechts vorwärts schallt Kanonendonner herüber. Die Feinde kämpfen. Nun wird es auch bald bei uns losgehen, sagt sich mancher. Aber noch 1½ Stunden sollen vergehen, bis auch hier der erste Kanonenschuß fällt. Bis zum Mittag waren dem Arme-



Das Eingangstor der Dchamps-Kaserne.

(Foto: Ebert — R.)

Oberkommando durch Flieger fünf französische Divisionen im Vormarsch in Richtung Neufchâteau gemeldet. Diese mußten also auf die schmale 21. Inf.-Division stehen. Zu ihrer Unterstützung sollte das XVIII. Korps nach Süden antreten. Doch dazu kam es nicht mehr. Nicht von unseren Fliegern erkannt, aber im Marsch nach Norden begriffen, waren vier weitere französische Divisionen, also zwei Armeekorps gegen das XVIII. Korps. Der Flieger, der sie hätte melden können, war am Südrande des Waldes (Forêt de Luhan) von dem französischen Regiment, das uns nachher bei Dchamps zuerst angriff, abgeholten worden. Das jetzige Gelände haben wir am nächsten Tage auf unserem Weitermarsch an der Straße liegen.

Das soeben erwähnte französische Inf.-Regt. (mit der Nummer 20) marschierte an der Spitze der rechten Kolonne (verstärkte 60. Inf.-Brigade), in der Reihenfolge Inf.-Regt. 20, Feldartillerie-Regt. 18 und Inf.-Regt. 11. Diese Brigade gehörte zur 33. Division des XVII. Korps. Die andere Brigade der 33. Division war mit Sicherungsauftrag nach südlich Berritz und erreichte erst nachmittags das Kampffeld. Die 21. Division dieses Korps marschierte ebenfalls in zwei Kolonnen weiter westlich. Noch weiter westlich ging das XI. Korps vor. Die Franzosen hatten danach mit der Offensive begonnen. Der Stoß ihrer IV. Armee traf die deutsche IV. Armee, und zwar der des französischen XVII. und XI. Korps das deutsche XVIII. Korps. Rechten wir jetzt nach Dchamps zurück, so stellen wir fest, daß von diesem hatten, schon bedrohlich nahe herangerückten Feind niemand etwas ahnt. Kurz vor 1 Uhr 30 Minuten entbden die auf Bäumen stehenden Späher hier im Marsch aus dem Forêt de Luhan auf Dchamps.

Der Kampf beginnt.

Kurz darauf schlagen die ersten Schrapnells unserer 1. Batterie neben dieser Kolonne ein. Von links, aus dem großen Walde, wo man ihn nicht erwartet hatte, kam der Feind, aber aufgeschloß hatte man. Der Feind entlockte sich nach links, also nach Westen heraus und greift mit großem Schwere trotz deutlich mit dem Glase erkennbarer großer Verluste Dchamps und die Kapellenhöhe an.

Was tut in dieser Lage das II. Bataillon 87? Keine der vorgezeichneten Sicherungen deutet daran, den Befehl zum Ausweichen auszuführen, sondern sie verbleiben sich mit dem Feinde und geben nicht einen Meter Boden dem Feinde kampfslos preis. Die Namen der tapferen Unterführer sind in der Geschichte des Regiments verzeichnet. Der besonders tapfere Offiziersstellvertreter Bernhard von der 5. Kompanie sei auch hier lobend erwähnt. Als er mit seiner Sicherung vor dem immer härter werdenden Feind seinen Posten an der Kapelle räumen muß und ihm ein Unteroffizier zuruft, daß die Tornister noch an der Kapelle liegen, antwortet er: „Laut sie nur liegen, wir sind doch bald wieder hier“. Unerschrocken und tapfer hat er weitergekämpft, bis ihn die tödliche Kugel traf. Er ruht jetzt auf dem Kapellenfriedhof in der ersten Reihe neben den Hauptleuten v. Hirschfeld und Voegbold. Das war der Angriffspunkt, der in der deutschen Armee herrschte und der hell leuchtend hier in Erscheinung trat.

Lage noch ungelöst.

Der Feind verfährt sich immer mehr und drückt schließlich die vorgezeichneten Sicherungen langsam zurück. Unsere Artillerie wirkt prächtig. Die Lage ist noch ziemlich ungelöst, da bisher keine feindliche Artillerie in Tätigkeit getreten ist, womit aber jeden Augenblick gerechnet werden muß. Die Brigade erkennt, daß die Kapellenhöhe der wichtigste Punkt des Kampfes wird und beschließt 3.30 Uhr nachmittags dem II. 87, den Südwegausgang von Dchamps in Besitz zu nehmen. 1.87 wird hinter den rechten Hügel näher herangezogen. 4. III. 6 wird auf den rechten Hügel gezogen und mit dem Schuß der rechten Flanke betraut. III. 87 und MGK. 87 bleiben noch zur Verfügung des Brigadefeldkommandeurs in der Walddes südöstlich Dchamps, weil die Höhe zwischen der 21. Inf.-Div. und dem Detachement von der Esch groß war und man in dem unübersichtlichen Gelände mit Überraschungen rechnen mußte.

Der tapferste Kommandeur des II. 87, Major Klein, legt sein Bataillon durch den Südrand von Dchamps an, nimmt den Südwegausgang des Dorfes und ringt dem

Gegner jeden Fußbreit Boden in zähem, heftigem Kampfe unter schweren blutigen Verlusten ab.

1.87 Major Bentendorf erhält Weisung, nördlich von Dchamps nordwestwärts und sich in den Besitz des Höhenrückens nordwestlich des Dorfes zu legen.

Die MGK. 87, Hauptmann Witschell, wird zunächst auf der Höhe dicht nördlich Dchamps eingesetzt und bekommt bald darauf Befehl, auf der Höhe südwestlich von Dchamps unmittelbar in den schweren Kampf der Bataillone einzugreifen, wo sie bald herabstürzend wirkte.

Vom III. 87, Major Krumm, waren ohne Befehl, dem Befehl folgend, zwei Kompanien, 9. und 10. Kompanie, selbständig in der Walddes, 1 Kilometer südöstlich von Dchamps, eingesetzt worden. Diese Maßnahme, mit der die Brigade zunächst nicht einverstanden war, weil sie dem Führer die Hälfte der letzten Verfügbaren Truppe vorzeitig entzog, wirkte sich im späteren Verlauf des Tages recht günstig aus, weil ein feindlicher Durchstoß durch die große Lücke zwischen der 21. Inf.-Div. und dem Detachement von der Esch verhindert und der Gegner durch die Bedrohung seiner rechten Flanke fast beunruhigt wurde. Die beiden Kompanien drängten in hartem Kämpfe, wenn auch unter schmerzlichen Verlusten, — hierbei fand der schneidende Führer der 10. Kompanie, Hauptmann von Hirschfeld, an der Spitze seiner Kompanie den Heldentod — die Franzosen händig zurück.

Zahlenmäßig doppelt überlegener Feind.

Die 21. Inf.-Div., die selbst bei Berritz mit ihren Hauptkräften um 3.30 Uhr nachmittags in scharfen Kampfe getreten war, verfolgte mit dicker Sorge die Lage beim Detachement von der Esch. 5 Uhr nachmittags meldete General von der Esch nochmals schriftlich der Division, daß das Detachement mit an Zahl überlegener feindlicher Infanterie in schwerem Kampfe stehe, aber glaube, sich halten zu können, da keine feindliche Artillerie bisher in das Gefecht eingegriffen habe. Die Division entbande daraufhin noch die 2. Esf. II. 6, die dem Führer der 2. Esf. Rittermeister Schwarz, mit unterstellt wurde, der nochmals den Auftrag erhält, die rechte Flanke zu sichern und aufzufüllen.

Unsere Artillerie und die Maschinengewehre feuerten sichtbar gut, die feindlichen Verluste waren zweifellos hart. Aber der Feind fügte keine Linien immer wieder durch Verstärkungen auf. Der Brigadeführer schätzte die feindliche Infanterie und die feindlichen Maschinengewehre den unteren an Zahl doppelt überlegen. Aber es war bereits 5 Uhr nachmittags vorbei, und noch war kein französisches Geschütz im Kampfe. Das auf dem Wege Berritz-Dchamps im Vormarsch befindliche französische Feldartillerie-Regt. 18 im Walde von dem III. 88 und einer Abteilung unserer Feldartillerie-Regts. 63 gänzlich zusammen-



Skizze der Schlacht bei Dchamps.

geschossen war, ahnte man nicht; man sah das grauliche Bild der Verdrängung erst am 23. früh beim Vormarsch.

Der Gedanke, in der Nacht nach so schwerem Kampfe einem doppelt überlegenen Feinde auf nächste Entfernung gegenüberzuliegen, hatte wenig Verlockendes. Und das Vertrauen des Detachementsführers auf die Tüchtigkeit der Truppe, die er vom Frieden her genau kannte, gab den Ausschlag.

Der Angriffsgedanke wurde zur Tat.

Der Kommandeur des Inf.-Regts. 87, Oberstleutnant Fehr, von Person, dem die noch geschlossenen Teile des III. 87 zur Verfügung gestellt werden, erhält den Befehl zum Angriff und Sturm auf die Kapellenhöhe, die der Brennpunkt des Kampfes geworden war. Der Hauptverbandsschlacht wird in Dchamps erreicht. Der Brigadefeldkommandeur selbst reitet nördlich an Dchamps vorbei auf die Höhen westlich dieses Dorfes. 6.30 Uhr, nachmittags, kommt eine dringende Bitte der 25. Inf.-Div., die auf den Höhen südlich Antoy in sehr schwerem Kampfe stehe, an das Detachement von der Esch um Hilfe. Der Bitte kann zunächst nicht entsprochen werden, da alle Kräfte für die Entscheidung selbst benötigt werden. Aber spätere Artillerie-Unterstützung wird zugesagt.

Der Angriff der braven 87er kommt in Fluß. Wie auf dem Exerzierplatz sieht man allerorts Bewegung, hier bringt eine Gruppe normiert, dort gewinnt ein Fußsoldat nach vorn Gelände, dort kriechen einzelne Leute und Gruppen im rasenden feindlichen Schnellfeuer vor, vortrefflich unterstützt von den Maschinengewehren und der Artillerie. Alles hat den Drang „heran an den Feind“. Und nach kurzer Zeit wird die Kapellenhöhe unter dem Schlägen der Trommler und dem Blasen der Hornisten genommen. Die Opfer sind groß.

Der Brigadefeldkommandeur selbst eilt zur Kapelle. Die Feldart.-Abt. erhält Befehl zum Stellungswechsel mit zwei Batterien auf die Kapellenhöhe, wo bald darauf die 2. und 3. Batterie im Galopp aufziehen, freudig und dankbar begrüßt von den 87ern.

Der Feind weicht zurück.

Nicht unerwähnt bleiben soll das Verhalten einiger Mannoffiziere, die sich in diesem Augenblick in der

Werden Sie sich der Unannehmlichkeit bewußt, persil-gepflegte Wäsche zu tragen — zum gepflegten Körper gehört persil-gepflegte Leibwäsche!

Schützenlinie zu Fuß mit dem Karabiner in der Hand dem Brigadeführer zu Verfügung stellen. Es waren dies der Leutnant von U n r u h, Leutnant Schelle, der mit einer Sünde um seine Kopfbedeckung, sich eifrig betätigt, sowie der Fahnenjunker Schelle. Ein Zeichen prächtigen Draufgängerums! Der Franzose, der wohl alles andere, aber seinen Angriff von dem ihm an Zahl weit unterlegenen Gegner erwartet hatte, stutzte und wich dann in üblicher Richtung zurück. Schwache Nachhut ließen sich nochmals für kurze Zeit auf dem Höhenrücken von La Dute, dann flüchtete alles in den Wald zurück. Das Regiment 87 wird auf dem Höhenrücken nordwestlich von La Dute angehalten und verlegt nur mit Patrouillen in den Wald hinein.

Der 21. Inf.-Div. wird schriftliche Meldung geschickt. Mittlerweile hatte die 21. Inf.-Div. 6 Kompanien Kavallerie, Regt. 80 und 1 Kompanie Inf.-Regt. 81 von der Chaussee Reconn.-Betriz durch den Wald zur Unterstützung des Detachements von der Esch geschickt. Sie meldeten sich etwa 7.30 Uhr abends, kamen aber nicht mehr zum Eingreifen, da der Sieg bereits erfolgt und der Feinde geflohen war. Ebenjedenfalls konnte die mit 2 Jügen noch einsetzende Eisenbahnkompanie eingreifen.

Groß war der Sieg, schwer die Opfer.

Die Freude über den ersten großen Erfolg gegen die Franzosen war groß, schwer aber auch die Opfer, mit denen er errungen war. Das Regiment verlor 11 Offiziere und 300 Unteroffiziere und Mannschaften. Weit schwerer waren die Verluste der Franzosen. Allein das nordere gegen 87 werfende französische Regiment 20 verlor 26 Offiziere, darunter seinen tapferen Regimentskommandeur, dessen Gebecken am Waldrande liegt. 2 Bataillonskommandeure und 1400 Unteroffiziere und Mannschaften. Von den Verlusten des Regiments 11 dieser Kolonne kennen wir nur die der Offiziere, die 25 betragen. Danach zu urteilen sind dessen Verluste dem des 20. Regiments ähnlich. Das französische Artillerieregiment 18 ist fast völlig aufgerieben worden. Die uns heute bekannten Verlustzahlen beweisen die Richtigkeit unseres Eindrucks, daß der Franzose an Tapferkeit uns nicht nachstand. Er hat heldenhaft in dieser verzweifelten Lage gekämpft. Unsere gründliche, dem Ernstfalle gerecht werdende Gefechts- und Schießausbildung, der uns in Fleisch und Blut übergegangene Angriffsfähigkeit haben uns in jenen schweren Kampfstunden die Überlegenheit verschafft, und den Sieg mit Hilfe der Schwerkraft, der I. Abt. Feld-Art.-Regt. 27 erringen helfen.

Die vernichtende Niederlage der rechten Kolonne des französischen XVII. Korps bei Ohamps und Betritz, das siegreiche Vorbringen der anderen Regimenter der 21. Division über Betritz nach Westen zwangen das französische Korps zum fluchtartigen Rückzug nach Südwesten und brachten dadurch die ganze französische IV. Armee, obwohl sie auf ihrem rechten Flügel Teilerfolge errungen hatte, zum Wanken. Trotz des energischen Befehls des Generals Joffre, sofort wieder anzugreifen, da nur schwache deutsche Kräfte ihr gegenüberstünden, war sie erst jenseits der Esch wieder zu ernsthaftem Widerstand fähig.

Das Chocmal auf der Kapellenhöhe.

Nach Versammlung des Regiments auf der Kapellenhöhe wurden die Gefallenen an diesem heiligen Punkt des Schlachtfeldes beerdigt. Freund und Feind fanden hier ihre letzte Ruhestätte. So entstand, allmählich weiter ausgebaut,

der Kriegerfriedhof auf der Kapellenhöhe bei Ohamps. Die Franzosen haben später ihre Gefallenen nach einem anderen Friedhof überführt. An ihrer Stelle ruhen jetzt deutsche Kameraden, die dort und in der Nähe gefallen sind. Seit einem Jahr haben die alten 87er die Patenschaft dieses Kapellenfriedhofes übernommen und sehen in ihm

Wir deuten Wiesbadener Familiennamen.

Gail. Das mittelhochdeutsche Wort geil hatte nicht den üblen Sinn wie das heutige Wort, sondern bedeutete üppig, mutwillig. In diesem Sinne bildete man damit Namen wie Gailhardt, Keilhart usw. Aus diesen altgermanischen Taufnamen entstanden die Kurzformen wie Gailo, Keilo, aus denen dann später der auslautende Vokal abgebrängt wurde. In manchen mittelalterlichen Namensarten tritt die alte Bedeutung des Wortes geil = übermütig, fröhlich, noch deutlich hervor, so z. B. geil laufen, geile Sprünge usw.

Roma d. Gleicher Bedeutung mit dieser Form des Namens ist auch Romo, Romo, Romo usw. Es ist das slavische Wort für Neumann, neuer Anfänger in einer Siedlung. Die Heimat des Namens ist Ost- und Südost-Deutschland, und dort heißt er auch heute noch seine größte Verbreitung. (In Wien kommt er nahezu 100mal, in Berlin 50mal und in Breslau 30mal vor.)

Schud. Dem Freund der neuhochdeutschen Mundart ist dieses Wort ein alter Bekannter, denn in verschiedenen Teilen unseres Reiches findet man auch in Wiesbaden? — Spricht man Schut für Schude. Für den Schud, d. h. also den Schuttmacher, brauchte man schon vor langer Zeit den abfälligen über- und Berufsamen Schut, den man ganz lautstark die Form Schud gab. Die ursprünglichen Träger des Namens waren Schuttmacher, und es darf wohl in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, daß sich die Berufsbezeichnungen des Hans Sachs heute hinter einer großen Zahl von Familiennamen verbergen, die von dem alten, ehr-

würdigen Gewerbe nur dem Kenner noch erzählen. Dazu gehört auch Schuber.

Besier. Wir haben früher schon einmal in anderem Zusammenhang auf diesen Namen hingewiesen, der der Deutung allerlei Schwierigkeiten bereitet. Und zwar wird dadurch die Sache kompliziert, daß man sich hier und da darauf versteht, den Namen französisch auszusprechen: Besier. Wenn man sich daran hält, wie es Rechte, allerdings mit einem gewissen Widerstreben, getan hat, dann kommt man allerdings auf ein im Französischen ebenso geschriebenes Wort, das den wilden Birnbaum bezeichnet. Um ganz sicher zu gehen, müßte man untersuchen, ob es in Frankreich einen solchen Familiennamen gibt. Doch ist das nach anderer Überzeugung überflüssig, denn wir haben es beim Besier mit einem gut deutschen Namen zu tun und müssen es Rechtein Dant wissen, daß er einige andere und wohl auch ältere Formen des Namens angibt: Besieher, Besier. Diese Schreibweise gibt uns Fingerzeige, woher der Name kommt. Es ist die Bezeichnung des häßlichen Markttauchers, der die Waren auf dem Markte besiehet hatte, ob sie den geltenden Bestimmungen entsprechen. Diese Besieher werden nachweislich auch Besieher genannt, und in einem alten Altentwurf von Bad Schwalbach wird dieser Berufsname in der obigen Form zugleich als Familiennamen gebraucht. Vor dem hundertjährigen Krieg hat man im Amt Schwalbach den Namen zweifelslos Besieher geschrieben und gesprochen, aber unter der verweltenden Wirkung der Fremdenmission nach dem Kriege wurde das Wort in Schreibweise und Aussprache verdorben.

Reines Reisemerkbuch.

Für den bevorstehenden Wintersport- und Weihnachtsverkehr sind in Richtung München einige wichtige Änderungen im Schlafwagenverkehr vorgenommen worden.

Die Deutsche Reichsbahn hat für Mütter mit kleinen Kindern eine Reihe von Reiseerleichterungen eingeführt. U. a. wird ein besonderer Abteil für die Reisenden zur Verfügung stehen. Jeder Fahrgast wird wohl diese bezugsunswerte Einrichtung der Verwaltung nach besten Kräften unterstützen und den jungen Müttern jede Erleichterung zuteil werden lassen.

Für die Weihnachtszeit hat die Reichsbahn wieder alle Vorkehrungen getroffen, die eine reibungslose Abwicklung des sicher wieder starken Verkehrs fördern. Die Verwaltung erwartet aber auch von den Reisenden vor allem Rücksichtnahme und Betätigung für die getroffenen Maßnahmen. Neben den planmäßigen Zügen ist zu empfehlen vor allem die eingelegten Sonderzüge zu benutzen,

die mit der gleichen Geschwindigkeit fahren und so in den Fahrplan eingefügt sind, daß die Anschlüsse erreicht werden können.

Glück eines ehrlichen Chausseurs. Ein Berliner Taxichauffeur fand nach einer Fahrt von der Reichsbahn zu einem Pantgeschäfts in seinem Wagen eine Geldtasche mit 100 000 RM. Bargeld und brachte diese sofort zu der Bank zurück. Er erhielt von der großzügigen Direktion eine Belohnung von 1000 RM.

Der Weihnachtsmann — als Einbrecher. Ein Dieb drang in die Wohnung einer Arbeiterfamilie in Kuzajatz an der Oder ein und schürte den allein anwesenden hundertjährigen Anaben der Familie mit der Bemerkung ein, er wäre der Weihnachtsmann und wolle sich genau notieren, welche Wünsche er für den Weihnachtstag habe. Der Anabe ließ sich auch von dem „Weihnachtsmann“ überreden, das Versteck des Geldes zu zeigen, worauf sich dieser mit einer Beute von 100 RM. davon machte.

Große Wäsche! — und auch im Haushalt wartet viel Arbeit! Wer hilft mir nur?

Richtig! Die „Schwarz-Weiß“-Erzeugnisse sind ja die Haushaltshilfen, mit denen man soviel Zeit und Arbeit sparen soll!

Schon fertig! Die Wäsche blühenweiss und im Haushalt alles blitzblank! Das war wirklich nur halbe Arbeit!



Freudentage für die Hausfrau! Wirklich ein Film „aus dem Leben“!

Alle „Schwarz-Weiß“-Erzeugnisse helfen Zeit und Geld sparen — und machen Freude!

„Schwarz-Weiß“-Bleichsoda ist für Ihre Wäsche eine Wohltat durch richtiges Einweichwasser!

„Schwarz-Weiß“-Waschmittel schon Ihre Wäsche, macht sie ohne Waschbrett und Bürste blütenweiß!

„Schwarz-Weiß“-Bleichmittel gibt Ihrer Wäsche den angenehmen Geruch von Sauberkeit und Frische!

„Schwarz-Weiß“-Spülmittel befreit verschmierte Gegenstände im Nu von allen Flecken (und eignet sich ganz besonders für stark verschmutzte Berufskleidung!)

„Schwarz-Weiß“-Allputz scheuert und putzt Alles blitzsauber und verleiht allen Metallgeräten den gepflegten Hochglanz!

Deshalb sind alle „Schwarz-Weiß“-Erzeugnisse bewährte Helfer für Küche und Haus!



STATT KARTEN

MARIA MUTH
HANS RUND
VERLOBTE

Mainz-Mombach

Wiesbaden

Parapadi-Bad

Langgasse 24, Ruf 22375

gegen Rheuma
Gicht, Ischias
Asthma, Stoffwechsel

Oefen

jeder Art, in großer Auswahl.
H. Krieger, Marktstraße 9

Rheuma-, Gicht-,

und Ischias-Leiden be trinten
jetzt den echten Währungs-
Harnsäure-Tee

der Harnsäure löst und aus-
scheidet, das Blut gleichzeitig
entgiftet und entsäuert. Orig.-
Packung RM. 1.75 und 1.-
nur in der

Progerie
Wagnerheimer
Ecke Bismarckstr. u.
Zugheimer Straße
Tel. 27820

Anzeigen im
Wiesbadener Tagblatt
haben immer
Erfolg!



Schönheit und Gesundheit
wünscht sich jede Dame. Mit
einem Oeschenk-Gutschein für
Thalysia-Modelle, der in jeder
gewünschten Höhe ausgestellt
wird, läßt sich oft ein Herzens-
wunsch erfüllen. Wir beraten
Sie gern ohne Kaufverpflichtung

THALYSIA
Reformhaus Robert Meyrer
Ecke Goldgasse
u. Grabenstraße
Fernruf 22305.

Die Verlobung unserer Tochter
Gisela mit Herrn Assessor
Paul Peter Schaaf beehren
wir uns anzuzeigen.

Otto Dyckhoff u. Frau
Marie, geb. Körner

Wiesbaden, Freseniusstraße 31

Meine Verlobung mit Fräulein
Gisela Dyckhoff, Tochter
des Herrn Dipl.-Ing. Otto
Dyckhoff und seiner Frau Ge-
mahlin Marie, geb. Körner,
beehre ich mich anzuzeigen.

Paul Peter Schaaf
Assessor

Wiesbaden, Goebenstraße 26

Dezember 1937

Niederlassung.

Dr. Merkel

Facharzt für innere Krankheiten.
Rüdesheimer Str. 24 • Fernr. 24548
Vormittags 10-12, nachmittags 3-4
außer Mittwoch und Samstag.
Kassen nur private und Südsava.

Die Grabdenkmäler

aus dem Nachlaß des verstorbenen Stein-
hauermeisters Frz. Balluff sollen wegen
Aufgabe des Geschäftes zu ermäßigten
Preisen ausverkauft werden. Näheres bei

Carl Hessemer

Haus- u. Vermögensverwalter - Bismarckring 8



SARGLAGER

Jos. Fink & Sohn

Erlidigung sämtl. Formalitäten
Frankenstr. 14, Tel. 22976

Danksagung.

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme,
die uns beim Heimgang unseres lieben Ent-
schlafenen zuteil wurde, sprechen wir allen
Verwandten und Bekannten unseren innigsten
Dank aus. Ganz besonderen Dank Herrn
Pfarrer Fries für die trostreichen Worte.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Karl Bund

Familie Adolf Bund.

Heidelberg, Wiesbaden, Kellerstr. 9.

Für die liebevolle Teilnahme an dem
Heimgang unserer lieben Mutter

Frau Elise Stein

sagen wir hiermit herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden (Jägerstr. 18), den 12. Dez. 1937.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Ableben meines lieben Mannes
und unseres guten Vaters sagen wir
innigen Dank.

Elisbeth, Christian u. Minna Zipp.

Wiesbaden, im Dezember 1937.

Für die liebevolle Anteilnahme beim
Heimgang meines lieben Mannes, unseres
herzensguten Vaters und Schwiegervaters
sagen wir hiermit herzlichsten Dank.

Frau Billa Schott, Wwe.

Hanns Schott und Frau

Wilma, geb. Götz

Wiesbaden, im Dezember 1937.

Im Rod 3.

Vom Handwerk
Dein Weihnachtspokal

Koffer-Pohts Sattler u.
Taschner
Kirchgasse 36, Ecke Friedrichstr.

Koffer, Taschen, feine Leder-
waren in Formschönheit und
Qualität unübertroffen

Der wirkliche Fachmann berät Sie



Schon zu Großmutterzeiten war
die Verlobungsanzeige beliebt.
Sie ist Tradition geblieben.
Geben Sie deshalb auch Ihre
Verlobung durch unser Blatt be-
kannt. Viele gute Freunde möchten
Ihren von Herzen Glück wünschen.
Warum sollen sie es erst hinterher
erfahren? Zur Benachrichtigung
von Verwandten und Freunden
wählen Sie die Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt.

Hutumpresserei

für Damen- und Herrenhüte

Karl Menner

24 Langgasse 24 (im Hofe links).

Einziges fachmänn. Geschäft dieser Art am Platze.

Höhensonnen und
Bestrahlungsapparate jeder Art

Original Hanau
Quarza-Bona
Olympia-Sonnen
Ultralampen
Albertus-Lampen
Osram-Ultralampen
Sollux-Lampen
Ultrarot-Strahler
durch Freissenkung ein beliebes
Weihnachtsgeschenk

Auskunft erteilt die autorisierte Verkaufsstelle

P. A. Stoss Nachf., Jannusstr. 2

Auf Wunsch auch bequeme Ratenzahlung

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen starb nach kurzer schwerer Krankheit
plötzlich und unerwartet im 71. Lebensjahr meine liebe Frau,
unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester
und Tante

Frau Elisabeth Gourgé
geb. Braun.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Paul Gourgé.

Wiesbaden, Limburg, Elz, 10. Dezember 1937
Gabelsbergerstraße 4.

Die Beisetzung findet Montag, den 13. Dezember 1937,
10.30 Uhr vom alten Friedhof aus auf dem Nordfriedhof
und das Seelenamt am Montag 8.30 Uhr in der Maria-Hilf-
Kirche statt.

Statt Karten.

Todesanzeige.

Am 10. Dezember 1937 ist unsere herzensgute Mutter
und Schwiegermutter

Frau Katharina Diel

geb. Seibach

nach einem Leben voll Arbeit und sorgender Liebe im Alter
von 65 Jahren sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Joseph Diel

Doris Diel, geb. Wendler

Kurt Diel

Frieda Diel, geb. Thiel.

Wiesbaden, Edenkoben, den 10. Dezember 1937.
Erbacher Straße 1.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 14. Dezember, nachm.
2 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.
Seelenamt am Dienstag, vorm. 6 1/2 Uhr Dreifaltigkeitskirche.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Ohne Sonne schnell gebräunt!

Sie können auch im Winter frisch und jugendlich aussehen und zwar
ohne Sonne, wenn Sie die weiße, Vitalis-Creme anwenden, die bei
vielen tausend Damen und Herren zur größten Zufriedenheit regel-
mäßig im Gebrauch ist. Die weiße Vitalis-Creme wird während der
Ballaison besonders geschätzt, da ein gebräunter Teint jetzt die große
Mode in Paris, London und Berlin ist. Durch die weiße Vitalis-
Creme bekommen Sie ohne Sonne in wenigen Minuten ein schön
gebräuntes Gesicht. Sie haben in einschlägigen Geschäften.

Künstliche Zähne
ohne Bürste schnell sauber

Künstliche Zähne und Gebißplatten werden ohne Arbeit
und ohne Mühe gereinigt, poliert und sterilisiert, wenn
Sie das neue Kufident benutzen. Sie legen 1/2 Teelöffel
Kufident in 1/2 Glas Wasser auf und lassen 30 Sek.
über Nacht stehen. Die Zähne werden glänzend, ohne
die Gebißplatte. Die Kufident-Lösung bringt in die tiefen
Spalten, löst alle Speisereste auf, beseitigt die schmerz-
haften Gänge und macht das Gebiß rein. Sie haben
dadurch eine sehr gut sitzende Platte. Kufident enthält keine
Säure und keine Schürfen und ist völlig unbedenklich, auch für
Gold, Platin und Kunstgummi. Kein unangenehmer Geruch und
kein bitter Mundgeruch mehr. Über 10.000 Zahnärzte
und Werkbrauer haben Kufident erfolgreich ausprobiert.

Speisereste
Fäulnisbelag
Zahnstein
beseitigt

Kukident

2000 Gratisproben werden verandt

Wir haben uns entschlossen, an
2000 Gebißträger dieser Zeitung
eine kostenlose Probe zu senden,
jedoch nur gegen Einlieferung des
nebenstehenden Gutschein und
eines mit 4 W. frankierten Un-
schlages. Sollten Sie eine von
diesen Proben zu erhalten wün-
schen, dann senden Sie den Gut-
schein sogleich ab, denn die
Proben werden sehr schnell
vergriffen sein.

Guttschein

Ausfüllen!

Als Dankeschön 3 Kleinig Porto.
Kufident-Zettel Serial-Nr. 11
Senden Sie mir bitte kostenlos eine
Probe von Ihrem neuartigen Ge-
bissreinigungsmittel und fügen Sie
auch das Wertblatt für Gebiß-
träger bei. Einen mit 4 Kleinig
frankierten u. mit meiner Adresse
versehenen groß. Briefumschlag
mit Seitenvermerk füge ich bei.

Der Sport des Sonntags.

Fußball-Punktetampf vor der Halbzeit.

Borussias schwerer Gang.

Wieder steht den süddeutschen Fußballfreunden ein ereignisreicher Sonntag bevor. In allen Gauen wird um die Punkte gekämpft, und es ist nicht an der nötigen Spannung. Im Gau Baden gibt es am Samstag sogar noch ein besonderes Ereignis in Gestalt des Freundschaftsspiels B. R. Mannheim — Hungaria Budapest. Im Punktetampf muß sich der S. Waldhof nun auf die Verfolgung der mittel- und südbadischen Ausreiter machen, im Gau Württemberg wird die führende Union Bödingen beim 1. SSB. Ulm auf eine erste Probe gestellt, und in Bayern wird es sich erweisen, ob der F. C. Schweinfurt in der Lage ist, den Siegeszug des 1. F. C. Nürnberg zu stoppen. In Hessen endlich wird man der Begegnung zwischen Hessen Hersfeld und Spielverein Kassel die größte Beachtung schenken müssen.

Gau Südwürt:

1. F. C. Kaiserslautern — S. Wiesbaden (2:2).
Eintracht Frankfurt — F. C. Saarbrücken.
Vormatia Worms — Borussia Neunkirchen.
Kickers Offenbach — F. C. Frankfurt.
F. C. 03 Bismarck — D. P. Küsselsheim.

Wenn nicht alles trügt, werden die Kämpfe des Sonntags im Gau Südwürt im Zeichen der Platzherrschaft stehen. Eintracht Frankfurt ist rein spielerisch höher einzuschätzen als der F. C. Saarbrücken, aber die Niederwälder werden gegen die gute Abwehr der Saarländer mit viel besonders guten Stürmerleistungen aufwarten müssen, wenn der Kampf für sie zu einem vollen Erfolg werden soll. Vormatia Worms hat zwar die alte Schlagkraft noch nicht wiedererlangt, aber der Weiler ist wieder im Kommen und wird halten, ihm steht für fast gegen den Keun-Flügelener Borussia die erste Niederlage bevor. Der bessere Sturm der Wormer müßte den Kampf entscheiden. Die Kickers Offenbach haben in ihren letzten Spielen so gute Leistungen gebracht, daß man ihnen auch gegen den F. C. Frankfurt, dessen Elf nicht ausgeglichen genug ist, einen Sieg zutrauen kann. Für Bismarck wäre schon ein Unentschieden ein Erfolg. Wenn nicht alles trügt, wird der F. C. Bismarck am Sonntag zu seinem ersten Sieg kommen, denn die Elf ist besser, als es der Tabellenstand anzeigt. Wir glauben nicht, daß D. P. Küsselsheim eine Überraschung schaffen wird.

Der Sportverein

muß das Rückspiel gegen den 1. F. C. Kaiserslautern bereits 8 Tage nach dem Sonntag zuvor ausgetragenen Rundentreffen in der Pfalz beitreten und hat für diese Aufgabe 14 Spieler bereit, die je nach Art der Platzverhältnisse an Ort und Stelle zu einer Mannschaft zusammengeleitet werden sollen. Eine sehr vernünftige Regelung, nachdem man am vergangenen Sonntag in dieser Hinsicht Erfahrungen sammeln konnte. Es wird ein sehr schwerer Kampf für den SVV. werden. Jeder, der den 1. F. C. vor acht Tagen sah, mußte Hochachtung bekennen vor dem ausgeglichenen Können der Gäste. Zu Hause müßten die eigentlich noch zu einer Leistungssteigerung fähig sein, die endlich in 9. Spiel (!) — den ersten Sieg erbringen soll. Der Sportverein käme in diesem Falle wieder in eine sehr schwierige Lage, da er ja mit Überwindungen durch Worms und Offenbach noch rechnen muß. Es gilt also, die Pfälzer nicht bekommen zu lassen und den Punktverlust auf einem Platz mit seinem schlechteren Ergebnis zu vertauschen.

Starke Paarungen.

Bezirksklasse Rheinhessen:

- F. C. 02 Biebrich — Viktoria Waldorf.
F. C. 03 Mainz — S. Hirschheim.
S. R. Kellheim — Hellas Fingen.
F. C. 05 Mainz — S. P. Weisenau.
F. C. Weisenheim — Jontana Jütchen.

Am Sonntag beendet ein Teil der Vereine die Vorrunde. So der F. C. 02 Biebrich, der wiederum zu Hause antritt und kaum gewonnen sein wird, das Vorrundenergebnis gegen den Tabellenletzten zu verbessern. Viktoria Waldorf, im Vorjahr noch ernsthafter Meisterkandidat, hat hart nachgelassen und vermochte aus 7 Spielen bisher nur 3 Punkte zu gewinnen. Die Blaueisen sollen aus diesem Grunde nun nicht etwa die Gäste unterliegen. Aberhaupt darf bei der reichlich gedrückten Lage an der Tabellenpitze kein unnötig riskantes Spiel mehr getrieben werden, vielmehr ist der Ausbruch der nach dem letzten Punktverlust herumreisenden Rottkiste mit allen Mitteln der Entschlossenheit und Taktik zu fördern und zu beschleunigen. Das steht nicht nur große Einseitigkeit, sondern auch erhebliche Konzentration voraus. Wenn sich der F. C. 02 überaus überlegen eine überlegene Spielweise zu dem 1. Platz hinanmanövriert hat, so bedeutet das erhöhte Anforderungen an die Kampfkraft und Moralität und bei den 3. zur Verfügung stehenden Spielermaterial muß auch angenommen werden, daß die Ausfälle auf einen günstigen Endkampf nicht leichtfertig aufs Spiel gesetzt werden. Die morgigen Gäste sind wahrscheinlich den Einheimischen spielerisch nicht gewachsen, daß sie nicht auch die größere Entschlossenheit aufzubringen verstanden, steht auf einem anderen Blatt. Wir hoffen daher, die Blaueisen ganz vorbereitet in dieses Gefecht gehen zu sehen und rechnen mit einem Sieg. Die Aufstellung:

- Teg; Schulmader, Weber III; Köch, Kämde, Gilles;
Def; Bester, Krauß, Bester, Schulz.

Von großer Bedeutung für die weitere Tabellenstellung sind auch die Treffen in Ramdach und Kalkheim. Die Platzherrschaft werden einen schweren Stand haben, denn S. Hirschheim und die in der Spielzahl noch weit zurückliegende Hellas Fingen haben noch reelle Chancen auf die Titelanwartschaft. Bei der guten Kritik, die der F. C. Weisenheim am letzten Sonntag gefunden hat, könnte man vielleicht auf einen (schon fast erwarteten) Punktgewinn gegen den Reuling Jütchen hoffen, schwerer ist schon der Mainzer Vorkampfung zu beurteilen.

Wer geht jetzt in Führung?

Kreisklasse I:

- SpVgg. Kallau — S. 1919 Biebrich.
F. C. Sonnenberg-Rambach — Sportfreunde Dohheim.
F. C. Wintel — F. C. 1908 Schierstein.
Germania Küsselsheim — S. C. Waldtröhe.
SpVgg. Elville — SpVgg. Hochheim.

Die letzten Vorrundenspiele. Ihr Ausgang ist ebenso ungewiss wie die derzeitigen Meisterkandidaturen selbst. Kaum ein Ergebnis könnte morgen überliefert werden. So ausgeglichen erscheinen diesmal die Partien.

Der neue Tabellenführer F. C. 1908 Schierstein in Wintel, wo der S. C. erst vor acht Tagen die Eintracht in Grund und Boden spielte. Sollten die Wiesbadener das fertig bringen, was bisher noch keiner Mannschaft aus dem Kreis gelang: Punktgewinn beim Tabellenführer? Das wäre eine merkwürdige Konstellation der Meisterkandidaturen, ein guter Auftrieb zu den jetzt erst richtig für den F. C. beginnenden Auswärtsspielen.

Oder sollte Germania Küsselsheim wieder das Heft an sich reißen, zumal Kickers/Rambach ohne Spiel ist? Allerdings scheint S. C. Waldtröhe — das bewies weniger der Sieg als die auffallend stabile Form vor acht Tagen — wieder im Kommen zu sein, und die Germania ist uns in den letzten Wochen die zu Beginn der Spielserie gezeigte Geschlossenheit schuldig geblieben. Ungewissheit über Ungewissheit.

Auch die scharf nach vorne drängenden Hochheimer sind in Elville noch nicht über den Berg. Die Einheimischen sind mittlerweile in große Abhängigkeit geraten und werden auf alle Fälle von nun an das Hauptgewicht auf einen siegreichen Ausgang der Heimspiele legen. Also, auch hier ist „alles drin“.

Mit großem Interesse wird man der Begegnung des F. C. Sonnenberg-Rambach gegen die wieder aktivierten Sportfreunde Dohheim entgegensehen. Bisher haben lediglich die Kickers etwas in Ramdach ausrichten können, Kallau, Wintel und Elville sagen dort den kürzeren. Die Gäste sind also hinreichend gewarnt und wir vermuten, daß es für sie ein ähnlich schwerer Kampf werden wird wie vor 8 Tagen bei Germania.

Selbst der Kampf der beiden Tabellenletzten ist noch nicht im Voraus entschieden, obwohl SpVgg. Kallau Galt-

Der Kampf vor dem Wurfkreis.

Wer steigt ab?

Bezirksklasse:

- Sp. 1846 Kallau — S. C. Wiesbaden.
Polizei-S. Wiesbaden — S. 1919 Biebrich (9:7).
F. C. Hechtsheim — T. D. Wiesbaden (8:3).

Die Pflichtspiele gehen dem Ende zu. Der 12. Dezember ist bereits der letzte Tag der amtlichen Termintabelle, aber kein Verein wird zu dem beabsichtigten Zeitpunkt fertig. Kallau und Sportverein treffen sogar erst zum ersten Male zusammen. Stand am vorigen Sonntag die Begegnung der Spitzmannschaften im Vordergrund des Interesses, so ist diesmal der Blick mehr auf die Nachbarn gerichtet. Wer steigt ab? Diese Frage bewegt immer noch drei Mannschaften. Turnerbund und Hechtsheim versuchen, sie unter sich zu lösen; S. 1919 Biebrich hat sich mit der Polizei darüber auseinanderzusetzen. Eine endgültige Entscheidung ist noch nicht zu erwarten. Änderungen sind nur am Ende möglich, dort aber auch wahrscheinlich. Es wäre keine Überraschung, wenn Hechtsheim am Sonntagabend wieder vor Biebrich und Turnerbund lände.

Der F. C. 1846 Kallau stellte im vorigen Jahr die einzige Mannschaft, die dem S. C. Wiesbaden einen Punkt abnehmen konnte. Aber ein 4:4 kam der SVV. in Kallau nicht hinaus. Er tritt aus diesem Mal nicht unter den günstigen Voraussetzungen der an. Nachmittags um 10 Uhr Mainzer Hallenturnier am Abend vorher wollen wir noch nicht einmal so hoch in Anrechnung bringen, denn auch der Gegner ist daran beteiligt. Benötigter ist schon, daß im Sturm weder Krämer noch Nach zur Verfügung stehen, und in der Vorrunde für Kallau auch nicht Kolberg einbringen kann, da er am Sonntag geistlich verhindert ist. Für den Mittelauß muß demnach wieder Kallau heran; im Angriff wird auf halbrechts ein Solbat aus Sameln, Schäfer, eingesetzt; der im letzten Spiel der Kickers verumtelt, daß er auch für schwerere Aufgaben geeignet ist. Auf den übrigen Plätzen stehen in gewohnter Ordnung die bewährten Kräfte. Wenn die Kallauer nicht besser auf die Beine kommen als hier gegen die Polizei, sollte ihnen selbst gegen eine geschwächte S. C. Elf diesmal kein Teilerfolg gelingen.

Ermutigt durch die knappe Niederlage im Vorspiel, hofft der S. 1919 Biebrich im Rückkampf gegen den Polizei-S. C. wenigstens einen Punkt zu erobern, um im letzten Gang mit einem Heimspiel über den T. D. Hechtsheim sich vor dem Abstieg zu retten. Ausfallslos ist die Partie

Tyrol-Kohlendruck

Fußball.

- F. C. 02 Biebrich — Viktoria Waldorf; Meisterkandidat am 12. Dez., 14 Uhr, Sporthausplatz.
SpVgg. Kallau — S. 1919 Biebrich am 12. Dez., vor- mittags 10.30 Uhr, auf dem Reichsbahnplatz. Vorher Rel.
S. C. Erbenheim — S. C. Hirsch: 14 Uhr am Wasserwerk.

Handball.

- Eintracht Wiesbaden — T. D. Küsselsheim um 15 Uhr, „Kleinfeldchen“, Borher U. — Rel.

Gesch.

- Sonntag im Keratal: Klubkampf B. S. — A. C. Frankfurt. 9.45 Uhr: 2. Männer; 11 Uhr: 1. Männer; 14 Uhr: 1. Frauen; 15.15 Uhr: 2. Frauen. Außerdem 12.15 Uhr: Jugend — Staatliches Gymnasium.

geber ist. S. C. 1919 Biebrich hat seinen bewährten Verteidiger Grabowski wieder zur Verfügung, der seiner Mannschaft den nötigen Rückhalt geben wird. Die Vereinten treten mit veränderter Aufstellung im Sturm an, in der Verteidigung steht wieder Dillenberger. Ein Sieg der Gäste würde diese in der Tabelle nicht weiter bringen, wohl aber könnte ein Erfolg der Pfälzer unter Umständen zu einem Stellungswechsel führen.

Kreisklasse II:

- S. C. Erbenheim — S. C. Hirsch (3:1).
F. C. Erbach — SpVgg. Kranenfeld (1:5).
T. S. Kallau — F. C. Wierstadt (0:12).

Das Haupttreffen des Tages wird sich in R. C. Erben- heim abspielen, da die Gegner hier noch Aufstiegschancen an die Tabellenpitze haben. Nach Lage der Dinge geben wir dem Pfälzern die besseren Aussichten. Der Tabellenführer, SpVgg. Kranenfeld, müßte sich in Erbach ebenso durchsetzen können wie der F. C. Wierstadt, der mit Baum; Weg, Reim; I. Meier, Kraus zum zweiten (!) Auswärtsspiel in Kallau beim Tabellenletzten antritt.

Sammelgruppe am 4. 12. 1937:

1. Kickers/Rambach III.	7	5	2	26:13	12
2. Erbenheim II	8	4	1	3	19:8
3. Volk L.	8	4	1	3	11:11
4. Wierstadt III	9	4	1	4	15:12
5. 1902 Biebrich	7	3	2	2	8:5
6. Kickers/Rambach IV	8	3	1	4	23:28
7. Biebrich II	8	2	1	5	23:25
8. Kloppeheim I	8	1	3	4	17:29
9. Schierstein III	2	2	—	—	0:0
10. Kallau III	7	2	—	5	9:11

für die Biebricher nicht. Mit Kindermann; Schön I, Bernhardt; Müller II, Müller I, Schmidt stellen sie der Polizei eine starke Hintermannschaft entgegen, und auch der Sturm erscheint mit Ost, Pradt, Schön II, Böhrer und Biedel nicht leicht zu bezwingen. Sie werden sich mit dem Mut der Bergweilung schlagen. Da braucht auf der Gegenseite nur Bode wieder ein bißchen eigenhändig in sein und Horn auf dem ihm nicht sonderlich zulaufenden Rechtsaußen-Posten wieder ein bißchen miteingestimmt, schnell ist's da geschehen, denn auch die Deckung ist dort, wo jeder für den verletzten Böh stehen wird, nicht ganz so dicht wie sonst.

Von Hechtsheim ist der F. C. 1846 Kallau am vergangenen Sonntag mit viel Bemühen und wenig Treffern heimgekehrt. Der Turnerbund kann sich seinen Vers daraus machen. Hier nur mit geringstem Unterchied geblieben, lehnt der Gegner nach Vertagung. Zwei Tips wollen wir dem Turnerbund mit auf den Weg geben. Die Hechtsheimer Stürmer sind gut, aber sie laufen übereifrig ihr Heil in Alleinaktionen, für durchdrachten Zusammenstoß sind sie noch nicht reif. Jeder Spieler Wiesbadener Deckungsspieler genau auf seinen Gegenspieler, dann ist diesem Angriff viel von seiner Gefährlichkeit zu nehmen. Die Hechtsheimer Abwehr ist hart und rücksichtslos. An Strafwürfen wird kein Mangel sein. Wohl dem, der sie verwerten kann! Der lange Mager an die Front! Es wird ein schwerer Kampf werden, und es sollte uns sehr wundern, wenn Turnerbund die Oberhand behält.

Kreisklasse:

- Eintracht Wiesbaden — T. D. Küsselsheim (8:10).
T. D. Schierstein — T. D. Niederrhein (9:5).
S. C. Weisenheim — Sportf. Wiesbaden (6:7).

Der S. C. Waldtröhe ist durch das Ausbleiben des Reichsbahn-S. C. spielfrei geworden. Auch in dieser Abteilung richtet sich die Hauptaufmerksamkeit auf das Ende; vorne wird die Reihenfolge bleiben.

Die Begegnung der Eintracht mit dem Tabellenführer Küsselsheim hätte durch das unerwartete Ver- lassen der Wiesbadener gegen die Waldtröhe jeglichen Reiz verloren, wenn nicht noch eine letzte Möglichkeit bestände, die Meisterkandidatur, die bereits als kontroversiert galt, doch noch einmal aufzurollen. Die Einheimischen verlassen daher ihr Glück mit härtestem Aufgebot. Gottschall, der früher schon eine Zeitlang im A. S. C. das Tor hütete; Dehse, Steeg; Friedrich, Weßel, Hehrde; Schneider, Geipel, Hnaded, Rohl und Jülicher vertreten ihre Farben. Gewinnt die Eintracht,



Wer Musik liebt...

...schenkt einen

MEINDE

Jede Minute verlassen zwei MEINDE die Fabrikation — so begehrt sind MEINDE-Geräte!

Bezugsquellen weist nach: Generalvertretung und Kundendienststelle PAUL VOLLMERS, Frankfurt am Main, Weiserstraße 33.



Musik verschönt den Festtag — Musik belebt den Feierabend: Mit einem MEINDE, ganz gleich ob für RM 135.— oder RM 365.—, schenken Sie Freude für lange Zeit!

dann erhebt sie Einspruch gegen die durch das vorzeitige Ausscheiden der Reichsbahn veranlaßte Neuordnung der Punkte, durch die Rüdelsheim ihr gegenüber den entscheidenden Vorteil erzielt hat. Erhielten die Wiesbadener recht, dann wären sie wieder erster Meisterschaftsmannschaft. Aber die Rüdelsheimer wissen, was auf dem Spiel steht. Sie wollen mit einem Sieg alle weiteren Erörterungen abschneiden. — Vorher Redieren.

Schiedsrichterin wird sich zu Hause von Niederrhein nicht vom 3. Platz verdrängen lassen, und Gelsenheim hofft, durch einen heimischen die Sportfreunde wieder ans Tabellende verweisen zu können.

Auf den Hodeysfeldern.

3. G. Sportverein Frankfurt im Kerol.

Der Wiesbadener Tennis- und Hodey-Klub erwartet am Sonntag im Kerol die Hodeymannschaften des 3. G. Sportvereins Frankfurt, die im Gau Südwest bekanntlich eine sehr gute Rolle spielen und schon viele Male zur Spitzengruppe des Gaues gerechnet werden. Bei dem Vorspiel in Frankfurt konnten die Hodeys zwar zu einem hohen 4:1-Sieg kommen, der aber als recht glücklich angesehen werden mußte und erst in den letzten 15 Minuten erlangt wurde. Bis zur Halbzeit lagen die Wiesbadener damals noch hart im Hintertreffen, so daß schon mit einem sicheren Siege der Frankfurter gerechnet werden mußte. Die Frankfurter werden die damalige Niederlage wohl noch nicht vergessen haben und alles daran setzen, diese bei dem Rückspiel am Sonntag wieder wettzumachen. Leicht wird ein Sieg über den Wiesbadener Tennis- und Hodey-Klub aber auch diesmal nicht zu holen sein, zumal sich dessen Mannschaften in letzter Zeit wieder des öfteren in Hochform gezeigt und eine ganze Reihe erstklassiger Gegner zu Fall gebracht haben.

Im Spiel der Frauen rechnet man allgemein wieder mit einem Siege der guten Wiesbadenerinnen, obgleich diese auch diesmal wieder für einige ihrer besten Spielerinnen Ersatz einstellen müssen. Die Frankfurter kommen mit zwei Männer- und zwei Frauenmannschaften, deren Spielzeiten im Sport-Terminale der bekanntgegeben werden.

Der Deutsche Hodey-Klub Wiesbaden spielt am Sonntag mit drei Mannschaften bei Frankfurt 1880. Im Spiel der 1. Männer haben die Hodeys diesmal Gewinnansprüche, da die 1. Männer von Frankfurt 1880 noch geipert sind und am Sonntag durch die Redieren ersetzt werden müssen. Im Spiel der Frauen erwartet man die Frankfurterinnen als Sieger, die trotz mehrerer schöner Ergebnisse in dieser Saison immer noch zu den schwächeren Frauenmannschaften des Gaues gerechnet werden müssen.

Wiesbadener Schachmeister/schaft.

Neue Steintohl-Niederlage.

Nun fehlt nur noch, daß Blumenten, der wieder einmal mit drei Hängepartien nachhinkt, auch Federn läßt — und das scheint uns bei dem Stand dieser Partien als garnicht so unwahrscheinlich! dann ist das Gros der stärksten Konkurrenten wieder bündig beisammen, und der Wettkampf nach dem Titel kann von vorne beginnen. Jedemfalls werden sich die Verlustkonten der Hauptbewerber bis zum Ende der Vorrunde wohl ziemlich angefüllt haben, sehr zur Freude des „Hinterhauses“, das, wie die Fälle Lodroner und Steinmeyer beweisen, ab und zu erfolgreiche Vorstöße nach vorn

Jerland überlegen geschlagen.

Deutschlands Amateurboxer siegen in Hamburg 12:4.

Die deutsche Amateur-Boxkampf feierte auch in ihrem 49. Länderkampf, dem vorletzten dieses Jahres, einen überlegenen Sieg. In Hamburg stellte sich die irische Mannschaft vor 1200 Zuschauern in der Hanseatenhalle unserer deutschen Stadt zum Kampf. Nachdem die Iren beim Besuch der deutschen Staff auf der „Grünen Insel“ vor einem Jahr einen recht zweifelhaften 14:2-Sieg errungen hatten, brannten unsere Jungen schon lange darauf, diese Scharte

unternimmt. Lodroner! Läßt der Sprung vom 10. auf den 4. (1) Sieg nicht mit aller Deutlichkeit erkennen, wie eng das ganze Feld beisammen liegt? Gewiß, Lodroner hat bereits 5 Vertikalsiege, aber Steinmeyer und Dr. Jung haben auch schon 4, und Steinmeyer kann bei seinen 5 „Negativen“ ebenfalls wieder berechtigte Hoffnung hegen; denn sein prächtiger Sieg über Steinmeyer hat ihn wieder glänzend rehabilitiert. Lodroner demies „schlagend“ Krautmann in einem 42-tägigen Damenbuenmpiel, das man sich selbst bei bester Beherrschung aller Varianten nicht allzu weit von der gefährlichen grauen Theorie entfernen darf. Nach dreifachem (1) Bauernverlust in der Eröffnung konnte der Berliner dem routinierten Postpottler, der übrigens seine Hängepartien gegen Dierkes gewann (daher der Sprung!), nichts mehr vormachen. Ruppe, der gegen den zu sehr auf Halten eingestellten Dierkes gleich zu Beginn im Vorteil kam, erhielt nach folgender 30-Minuten auf die schwachen Einzelkämpfer des Weihen ein gewonnenes Endspiel. Bluff oder Verleihen? So fragt man sich vergeblich, wenn man das Debatte von Kreß gegen Vinnmann betrachtet. In 15 (1) Zügen eine Partie zu verlieren, hätten wir Kreß nie zugezogen. So verfiert war doch die Drohung des Schwarzen, der mit Dame, Kaiser und Springer auf der nur mangelhaft geschützten Königsstellung lag, nicht, daß man ihn nicht rechtzeitig hätte begangen können! Vogel verlor die zweite Partie. So leicht, wie es Wenz, der in der Drahtvariante der Siglmannen durch Fingerfehler bereits im 12. Zuge die Qualität und anschließend noch einige Bauern hergab, den Schwarzen diesmal machte, wird er es so bald wohl nicht wieder bekommen.

Stand nach der 10. Runde: 1. Vinnmann 7½ Punkte (2½ Vertikalsiege); 2. Blumenten 5 P. (1); 3. Steinmeyer 5 P. (4); 4. Lodroner 5 P. (5); 5. Roth 4½ P. (3½); 6. Krautmann 4½ P. (4½); 7. Ruppe 4 P. (3); 8. Wenz 4 P. und Dr. Jung 4 P. (4); 10. Kreß 4 P. (5); 11. Steinmeyer 3 P. (5); 12. Vogel 2½ P. (4½); 13. Dierkes 1 P. (8).

Italiener erobern Flugrekorde zurück.

Der italienische Rekordflieger Ing. Mario Nicotri unternahm am Donnerstag auf der Straße Montecarlo-Neapel und zurück auf einer zweimotorigen Breda-Maschine mit 1000 Kilo Nutzlast einen neuen Rekordvorflug auf die internationalen Klassenrekorde über eine Strecke von 1000 Kilometer. Nicotri eroberte mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 324,185 Seilm. die drei Bestleistungen für Maschinen mit 1000 Kilo, 500 Kilo und ohne Nutzlast wieder für Italien zurück, die er am 22. November von den deutschen Piloten H. Fiesche und D. Dietrich auf Heinkel mit 304,68 Seilm. überstiegen und Lt. Wolfson abgehängt worden waren. Zu berücksichtigen ist dabei, daß das Mittelmeerklima in Italien Rekordflüge noch zuläßt, während in Deutschland der Einbruch des Winters weitere Versuche vorläufig unmöglich macht.

auszuweichen. Das ist ihnen nun in Hamburg glänzend gelungen. Mit 12:4 wurden die Gäste abgefertigt. Nur Meister Riner im Federgewicht erlitt eine unbedeutende Punktniederlage, während Murach im Weltergewicht einwandfrei nach Punkten ge schlagen wurde. In Stelle von Ringer trat Bogt im Halbschwergewicht an und gewann durch f. o.

Ergebnisse:

Fliegen: Ringer (D) bei Conolly (I) nach Punkten; Bantam: Graaf (D) bei Doyle (I) n. P.; Feder: Sanders (I) bei Riner (D) n. P.; Leicht: Ringer (D) bei E. Smith (I) n. P.; Welter: Glancy (I) bei Murach (D) n. P.; Mittel: Baumgarten (D) bei Coffey (I) n. P.; Halbschwer: Bogt (D) bei Heams (I) in der 2. Runde durch f. o.; Schwer: Ringe (D) bei Mc. Wallen (I) n. P.

In der Pause des Länderkampfes wurde Schmeling's Gegner Ben Foord vorgestellt. — Den Ausschiedungskampf im Halbschwergewicht gewann der junge Hamburger Schmidt gegen Schmittinger (Würzburg) klar nach Punkten.

Unentschieden in Stuttgart.

Südwest-Boxer gegen Württemberg nahe am Sieg.

Das für das Fortnitter der vier Süddeutschen Gaue so überaus wichtige Treffen zwischen Südwest und Württemberg wurde am Freitagabend vor nur 1000 Zuschauern im Stuttgarter Walle-Saal ausgetragen. Die Südwest-Staff schlug sich ausgezeichnet und kam nur durch das Fehlen des Halbschwergewichtlers Kähler, der den Zug veräußert hatte, um einen Sieg. So gingen die Punkte hier an die Schwaben und der Kampf endete unentschieden 8:8. Bereits in den drei leichtesten Gewichtsklassen holten die Gäste durch Bamberger, Kappfeller und Schöneberger einen überlegenen Vorsprung von 6½ Punkten heraus. Im Leichtgewicht unterlag Kuffan seinem Gegner Kähler, und auch das Weltergewichtstreffen ging für Südwest verloren, da Rietzsche zwei Verwarnungen einstecken mußte. Im hohle durch seinen Punktsieg im Mittelgewicht über Held zwei weitere Punkte für Südwest heraus. Da der Halbschwergewichtler Kähler aber nicht antreten konnte und im letzten Kampf die Punkte knapp an die Schwaben gingen (Kaiser siegte gegen Seidel), lautete der Endstand unentschieden 8:8.

Ergebnisse:

Fliegen: Bamberger (S) besiegt Reht (W) n. P.; Bantam: Kappfeller (S) bei Reht (W) n. P.; Feder: Schöneberger (S) bei Wanner (W) n. P.; Leicht: Kähler (W) bei Kuffan (S) n. P.; Welter: Wollengel (W) bei Rietzsche (S) n. P.; Mittel: Jans (S) bei Held (W) n. P.; Halbschwer: Seidl (W) bei Kuffan (S) n. P.; Kähler (S) nicht antrat; Schwer: Reiser (W) bei Seidel (S) n. P.

Turnierstand:

	6 Kämpfe	8:4 Punkte
1. Bayern	4	5:3
2. Südwest	4	5:3
3. Württemberg	4	5:3
4. Baden	4	0:8

Der Verband deutscher Kampfkämpfer verspricht sich zu dem geplanten Weltmeisterschaftskampf Roth gegen Bessmann eine Erklärung, wonach die Veranstalter den Kampf erst dann anstünden dürfen, wenn er von der WBL. genehmigt worden ist.

Deutsches Handwerk

Wie das Handwerk in der Partei verankert ist.

Der Reichsverband des Deutschen Handwerks gibt eine Erhebung bekannt, die die Verankerung des Handwerks in der Partei betrifft. Danach hat das Handwerk der Partei 1500 Träger des Goldenen Ehrenzeichens gestellt. Ferner ergab sich, daß zum Zeitpunkt der Erhebung bereits 178 000 Handwerker Parteigenossen waren und daß 42 000 davon neben ihrer Arbeit in der Wirtschaftsorganisation ein Amt in der Partei ausübten.

Im „Deutschen Handwerk“ wird gleichzeitig darauf hingewiesen, wie intensiv der Reichsverband in der Durchsicht der Ziele des Vierjahresplanes mitarbeiten wird. Der Reichsverband des Handwerks, Hermann Göring, verlangt mit Recht vor allen Dingen Vertrauen. Der Handwerker werde in seinem Vertrauen durch Sachkenntnis und vernünftiges Nachdenken geführt, und er solle sein Vertrauen mit der Autorität des Handwerks auf den Kunden übertragen, denn in der Werkschöpfung sei er dem Kunden gegenüber der Vertrauensmann des Staates. Der Reichsverband beginnt Anfang des neuen Jahres mit einer neuen, großzügigen und planvollen Reihe von Umfassungen, Maßnahmen in den Innungen, und zwar im Einklang mit dem Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe. Wenn die Leistungsfähigkeit der Fabriken dem Bedarf an neuen Werkstoffen nachkommen kann, dann würden diese Stoffe im Handwerk in vollem Umfang verwertet werden können.

„Schönheit der Arbeit“ in den Werkstätten.

Für den Angehörigen des Handwerkerstandes ist die Werkstätte der Platz, an dem er den größten Teil seines Berufslebens verbringt, an dem er wirkt und seine Qualitätsergebnisse herstellt. Dieses Schaffen am edlen Material zur Freude der Kunst ist etwas schönes und diese „Schönheit der Arbeit“ muß auch sichtbar in der Werkstätte ausgeprägt werden. Nun weiß aber in vielen Fällen der Arbeitsplatz eine Verfallung auf, die mit dem Gedanken „Schönheit der Arbeit“ nicht in Einklang gebracht werden kann. Um diesem Abfall abzuwehren, wird erstmalig von der DWA ein Preisausschreiben veranstaltet, dessen Frage lautet: „Wie kann „Schönheit der Arbeit“ in den Werkstätten des Handwerks gefördert werden?“ Teilnahmeberechtigt sind alle deutschen Volksgenossen, insbesondere alle im Handwerk Beschäftigten, einschließlich deren Familienmitglieder. Für jeden Handwerksberuf geordnet sind Geldpreise vorgegeben.

Versammlung der Buchdrucker.

In der letzten Mitgliederversammlung der Fachgruppe 1 und der Buchdrucker-Innung Wiesbaden-Mainz der Fachgruppe 10 wurde u. a. ausgeführt, daß von der Neuordnung der Organisation im Buchdruckgewerbe das rheinmainische Wirtschaftsgebiet in erheblichem Maße betroffen wurde, und zwar wurden die bisher selbständigen Buch-

drucker-Innungen Mainz und Wiesbaden unter dem Titel „Buchdrucker-Innung Wiesbaden-Mainz“ mit dem Sitz in Wiesbaden unter Führung des bisherigen Obermeisters Marzschall zusammengefaßt. Um auch in der täglichen Arbeit den Mitgliedern stets Gelegenheit zu geben, sich zu betragen, sollen an den größeren Wägen Trikolore unter Unterstützung des Obermeisters eingelegt werden. Auch sollen in Zukunft Veranlassungen in kürzeren Abständen abgehalten werden, damit sich die Berufsameraden besser kennenlernen. Die Verleihung derer wird geschlossen für die Industrie- und Handelskammer geführt. Neue Richtlinien für Ausbildung und Prüfung werden vorbereitet. Im farstem Maße betonte der Bezirksleiter der Fachgruppe 10, Herr End, Frankfurt, weiter das gemeinsame Berufsinteresse aller Buchdrucker, die wohl aus Zweckmäßigkeitsgründen in verschiedenen Fachgruppen organisiert sind, die aber unter gemeinsamer Führung besteht sind, im nationalsozialistischen Geiste am Aufbau des Berufsstandes mitzuarbeiten. Hierbei haben die Interessen des Volksgenossen vor die Wünsche des einzelnen zu treten. Über die Tätigkeit der Dg 1 sprach der Bezirksgeschäftsführer Dr. W. a. n. u. a. Frankfurt a. M. Er wies u. a. nochmals auf die Pflicht zur Mindestbuchführung hin und erläuterte die Sonderordnungen für Kleinbetriebe. Obermeister Marzschall dankte für die aufschlußreichen Ausführungen der Vortragenden und forderte die Anwesenden zur regen Mitarbeit auf.

Vom Meister erdacht, vom Gesellen vollbracht, materialecht und wahr, bietet Handwerk sich dar.

Apparatebau

Bücherstraße 15

A. H. Köppler

ausarbeitet Ideen, Unterlagen f. d. Patentamt und Modelle, fahr. alle Patentanträge der Metallindustrie in Feinmechanik und Elektromechanik. Kl. Dreh-, Fräs- und Stanzartikel-Schablonen und Schnitt. Alle vork. Reparatur. an Geschicklichkeit-Spielen und Automaten

Kunststopfer

Marktstraße 11, Telefon 2892

A. Müller

Kunststopfen von Mollenlöchern in Herren- u. Damengarderoben

Maler

Zietenring 10 — Telefon 25463

Heinrich Sopp

MALERMEISTER

Alle ins Fach schlagende Arbeit gut und preiswert

Schuhmacher

A. Schönfelder, Schuhmachermstr.

Neugasse 16, Eingang Kl. Kirchgasse 2

Neuanfertigung, Reparaturen Druckknöpfe für Handschuhe und Taschen

Schuhmacher

Werkstatt: ab 15. Dezember, Nerostraße 42 (Laden)

H. Bertram

Die gute Schuhbesohlung, Spez. Ago

Dachdecker

Bücherstraße 15 — Tel. 22170

Hans Brühl

vormalis Franz Schäfer

Dachdeckermeister

Zentralheizungen

Moritzstraße 38 / Ruf 25910

Arnold Himmighofen

Zentralheizungen aller Systeme, Warmwasser-Bereitungen, Neuanlagen, Reparaturen

Das Werben im Wiesbadener Tagblatt

ist nicht wie man irrtümlicherweise annimmt, eine Ausgabe, sondern

eine gutverzinsliche Anlage